

Marburger Zeitung

Amtliches Organ des  Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-6/25-68 25-69 Ab 18.30 Uhr ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-6/ erreichbar — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anträgen ist das Rückporto beizulegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Postgebühren; bei Lieferung im Streifenband zuzügl. Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. Altrecht durch Post monatlich RM 2.10 zuzügl. 36 Rpt. Zustellgebühr

Nr. 156/157

Marburg-Drau, Samstag/Sonntag, 6./7. Juni 1942

82. Jahrgang

Der Führer bei Mannerheim

Ausserordentliche Ehrung zum 75. Geburtstag des Marschalls von Finnland — Persönliche Ueberreichung des Goldenen Grosskreuzes des Deutschen Adlerordens

Helsinki, 5. Juni

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht stattete am Donnerstag, begleitet von Generalfeldmarschall Keitel, dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim, aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Finnland an einem Ort hinter der Front einen Besuch ab, um dem finnischen Freiheitshelden die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht zu überbringen.

Als Zeichen der deutsch-finnischen Schicksalsgemeinschaft und engen Waffenbrüderschaft überreichte der Führer dem Marschall Finnlands das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens. Im weiteren Verlauf des Besuches fand zwischen dem Führer, dem finnischen Staatspräsidenten, dem Marschall von Finnland und Generalfeldmarschall Keitel eine vom Geist der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Völkern getragene längere Aussprache statt.

Reichsmarschall Göring übermittelte Generalfeldmarschall Mannerheim anläßlich seines 75. Geburtstages telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche. Ebenso hat der Duce Marschall Mannerheim ein Glückwunschtelegramm übermittelt.

Ungeheure Begeisterung in Finnland

Helsinki, 5. Juni

Mit Balkenüberschriften von äußerst seltener Größe und zahlreichen Bildern, die die ersten Seiten füllen, berichtet die finnische Presse vom Besuch des Führers beim Marschall von Finnland. »Hitler Gast unseres Landes.« »Der Führer gratuliert dem Feldmarschall persönlich.« »Der Geburtstag des Marschalls wird zu einem historischen denkwürdigen Tage für Finnland« u. a. — so verkünden die Blätter.

Ohne Unterschiede wird in der ganzen Presse die tiefe Dankbarkeit des finnischen Volkes über den Besuch, der der Beweis größter Sympathie und stärksten Vertrauens sei, zum Ausdruck gebracht. Weiter sehen die Blätter in der hohen Auszeichnung des Marschalls mit dem Goldenen Großkreuz des Deutschen Adlerordens eine ungewöhnlich großartige Ehrung und Anerkennung seiner Leistungen sowie ein Zeichen der finnisch-deutschen Schicksalsgemeinschaft und Waffenbrüderschaft.

»Helsinki Sanomat« nennt die Ankunft des Führers zum Geburtstag des Feldmarschalls in Finnland die größte Sensation des gestrigen Tages. Das mächtigste Deutschland habe dem Kampfe Finnlands und seinem Feldmarschall keine größere Ehre erweisen können.

»Hufvudstadsbladet« schließt sich diesem Gedankengang an. Die Nachricht von dem Besuch Adolf Hitlers habe Finnland wie ein elektrischer Schlag durchfahren. In die Freude über die Aufmerksamkeit, die Finnlands würdigem Oberbefehlshaber von Seiten des mächtigen Waffenbruders erwiesen worden sei, habe sich ein Gefühl des Stolzes über die Bedeutung gemischt, die Finnland und seiner Wehrmacht im Kampfe gegen des Bolschewismus beigemessen werde. Die Begegnung beider Persönlichkeiten sei eine Versicherung der Festigkeit der Waffenbrüderschaft.

»Karjala« führt u. a. aus: Das finnische Volk fühle eine tiefe Dankbarkeit gegen den großen Führer des mächtigen Deutschlands, daß er so seine Freundschaft und sein Vertrauen zum finnischen Volk zum Ausdruck gebracht habe. Adolf

Hitler, der Mann, von dem das Schicksal der ganzen Menschheit mehr als von irgend jemand anderem abhängt, und auf dessen Schultern gegenwärtig eine enorme Verantwortung und Bürde liege, habe sich die Zeit genommen, den Oberbefehlshaber der finnischen Armee persönlich zu beglückwünschen. Der Führer des deutschen Volkes könne sicher sein, daß sein Entschluß richtig gewürdigt werde.

»Wir haben hier in Finnland«, so heißt

es weiter wörtlich, »mit Bewunderung den so ungewöhnlichen Lebenslauf des Führers, zu dem man in der Geschichte kein Gegenstück findet, verfolgt, und wir haben jetzt die Ehre gehabt, diese Persönlichkeit bei uns als Gast zu sehen. Die großartige Ehrenbezeugung Adolf Hitlers zeigt, daß das mächtige Deutschland auch die Teilnahme unseres kleinen Volkes an dem augenblicklichen Geschehen würdigt, und dieses Bewußtsein ermutigt uns und steigert unsere Kräfte.«

Neue Erfolge japanischer Spezial-U-Boote

Ein britisches Schlachtschiff und ein Kreuzer bei Madagaskar torpediert — Kriegsschiff im Hafen von Sydney versenkt

Tokio, 5. Juni

Das kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag um 18 Uhr bekannt, daß Sonderheiten der U-Boot-Waffe der kaiserlichen Marine im Morgengrauen des 31. Mai bei einem Überraschungsangriff auf Diego Suarez (Madagaskar) ein britisches Schlachtschiff der »Queen Elizabeth«-Klasse (30 600 t) und einen leichten Kreuzer der »Aethusa«-Klasse (5220 t) torpedierten und schwer beschädigten.

Die Schlachtschiffe der Queen Elizabeth-Klasse sind bestückt mit acht 38 cm, acht 15,2 cm, acht 10,2 cm und vier 4,7 cm-Geschützen, außerdem 32 4 cm-Flak-Geschützen. Die Besatzung besteht aus 1180 Mann.

Diego Suarez, der französische Kriegshafen an der Nordspitze Madagaskars, ist bekanntlich Anfang Mai von britischen Streitkräften überfallen worden.

Japanische Spezial-U-Boote im Hafen von Sydney

Weiter gab das kaiserliche Hauptquartier bekannt, daß eine Spezial-U-Bootflottille am 1. Juni um 3.10 Uhr mit Erfolg in

den Hafen von Sydney eingedrungen ist und ein feindliches Kriegsschiff versenkt hat.

Von den Spezial-U-Booten, die an dem Angriff teilnahmen, sind drei bisher zu ihren Stützpunkten noch nicht zurückgekehrt.

In australischen Bevölkerungskreisen hat der kühne Handstreich japanischer U-Boote auf den Hafen von Sydney geradezu eine Panik ausgelöst. Die Erregung in der australischen Bevölkerung ist umso größer, als man in großsprecherischen Versicherungen der USA-Generale Vertrauen gesetzt hatte, wonach die Küsten Australiens gegen derartige japanische Angriffe unbedingt gesichert seien.

Alle Berichte weisen darauf hin, daß während des Angriffs in der Stadt eine furchtbare Verwirrung herrschte.

Bomben auf die Midway-Inseln

Das USA-Marineministerium gab nach einem Reuterbericht aus Washington bekannt, daß japanische Flugzeuge am Donnerstag die Midway-Inseln angegriffen haben.

Britisches Untermenschentum

Scharfe Massnahmen gegen unerhörte Methoden der Gefangenenbehandlung

Führerhauptquartier, 5. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südtell der Ostfront wurden geringfügige Angriffe des Feindes abgewehrt und im Gegenstoß Gelände gewonnen und Gefangene eingebracht.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt wurde bei eigenen Angriffen zäher feindlicher Widerstand gebrochen und das gewonnene Gelände vom Feinde gesäubert. Küstenartillerie des Heeres bekämpfte mit guter Wirkung Schiffsverkehr in der Bucht von Kronstadt. Die Luftwaffe bekämpfte bei Tag und Nacht Flugplätze und Eisenbahnverbindungen der Sowjets.

In Nordafrika wurden britische Gegenangriffe unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Die deutsche und italienische Luftwaffe griffen mit guter Wirkung in die Kämpfe ein. In Luftkämpfen verloren die Briten 26 Flugzeuge. Vor Tobruk griff ein deutsches Unterseeboot einen durch Flugzeuge und Sicherungsfahrzeuge stark gesicherten Geleitzug von drei Transportern an und erzielte zwei Torpedotreffer.

An der Ostküste Englands wurden in

der letzten Nacht Hafen- und Werftanlagen von Sunderland mit Spreng- und Brandbomben belegt.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakabwehr zehn Flugzeuge.

Bei den Kämpfen in Nordafrika wurde ein Befehl der 4. englischen Panzerbrigade erbeutet, in dem es heißt, daß Gefangenen weder Nahrung, Schlaf, Wasser, Entgegenkommen noch Bequemlichkeiten irgendwelcher Art gewährt werden dürfen, solange das Verhör durch die zuständigen Stellen nicht durchgeführt worden ist.

Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht hat daher befohlen, daß vom 6. Juni, 12 Uhr mittags an, die in der letzten Schlacht in Afrika gefangenen und in deutscher Hand befindlichen englischen Offiziere und Mannschaften solange weder zu essen noch zu trinken bekommen, bis dieser schändliche, jeder Menschlichkeit hohnsprechende Befehl aufgehoben und dies durch eine amtliche englische Erklärung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht zur Kenntnis gebracht worden ist.

Menschen ohne Seele

Das größte Verbrechen des Bolschewismus

Unsere Soldaten haben seit Juni des vergangenen Jahres Gelegenheit, sich selbst zu überzeugen, was in der Sowjetunion Schein und Wirklichkeit ist.

Was wohl am meisten auffällt und gerade uns so erscheint, ist die Seelenlosigkeit, die Abgestumptheit der Menschen gegenüber allen Gefühlen oder inneren Regungen und besonders gegenüber dem Tod. Zuviel Grausamkeit, Mord und Vernichtung auf allen Gebieten menschlichen Daseins haben sie schon erlebt, als daß sie abgebrannte Dörfer oder Totenfelder des Krieges berühren könnten. Kaum einmal zeigt sich eine Regung, bei Frauen fast nie eine Träne. Der Verlust der eigenen Behausung berührt sie nicht. Es war ja doch nicht ihr Besitz. Morgen waren sie vielleicht, so war es bisher, in einem anderen Kolchos, in irgendeiner anderen Gegend und doch im gleichen Zwang. Ihr Inneres ist zerbrochen. Müde, ohne Glauben an Gegenwart oder Zukunft, leben sie dahin.

In der Sowjetunion erlebt man im Vergleich mit Deutschland den großen Unterschied: was es heißt, als Bauer seine Erde lieben oder im Kolchos sie nur als ein Stück betrachten. Man muß als Bauer die Erde wie eine Mutter lieben, dann gibt sie Freude und Kraft. Man muß sie pflegen, wie ein teures Kind, dann ist sie reich und gut an Gabe. Man muß mit ihr verwurzelt, sie muß ein Stück des Bauern selbst sein. Wo aber sieht oder fühlt man in der Sowjetunion so etwas? Nirgend! Die, die ihre Erde liebten, in dem Besitz heilige Verpflichtung fühlten, sind ausgerottet. Hier ist der Bauer nur sachlicher Bearbeiter. Und darum ist auch das weite Feld und Land nicht schmuck und froh, sondern nur unfreundlich anzusehen und düster.

Die Seele hat zu schweigen. So will es der Bolschewismus. Das zeigt sich überall. Führt man die Straßen entlang, die durch die Kampfgebiete ziehen, so sieht man Gräber deutscher Soldaten. Von Kameradenhänden mit Sorgfalt und Liebe angelegt. Diese Gräber fesseln mit ihrer Schlichtheit und doch so großen Herzlichkeit in der Form der Ausgestaltung immer wieder den Blick. Sie sind wie ein ehrfürchtiges Sichverneigen vor der Größe des Opfers der Kameraden. Kaum ein sowjetisches Grab ist zu sehen, das von dem Sterben eines Sowjetarmisten kündigt. Ganz selten nur ein kleiner Hügel, ohne Kreuz und Namen. Nur ein Gewehr zeigt vielleicht an, daß ein Soldat hier liegt.

Die große Zahl der sowjetischen Toten aber wurde von den Bolschewisten eingescharrt, vergraben, herzlos in ein großes Loch geworfen, so wie man vielleicht ein fremdes Tier, das verendet ist, verscharrt.

Es wird in der Sowjetunion Millionen Menschen geben, die von dem Schicksal des Mannes, Sohnes oder Bruders niemals etwas erfahren. Wo sie ruhen, wird immer in Dunkel gehüllt bleiben. Sie fielen nicht als tapfere Soldaten, sondern nur als Teile einer anonymen, willenlosen Masse. Sie mußten sterben, wie zum Tod Verdammte, und so verscharrte man sie auch. Wer einmal nur gesehen hat, wie die gefangenen Bolschewisten selbst ihre Kameraden aus der eigenen Kompanie

vergraben, der sieht ein zweites Mal nicht zu. Keiner denkt auch nur daran, die Namen festzustellen. Keiner zeigt auch nur die Spur einer innerlichen Bewegung oder Anteilnahme. Keiner denkt daran, auch nur irgendwie die Ruhestätte ein wenig auszugestalten oder nur ein kleines Zeichen des Gedenkens darauf zu setzen. In Gruben werfen sie die Kameraden, decken das Loch mit Erde zu und trampeln diese noch so fest, daß kein Hügel übrigbleibt.

So weit ist schon das Innere dieser Menschen abgestorben, daß selbst der Begriff des letzten, selbstverständlichen Ehrendienstes für den Kameraden ihnen fremd ist. . . Man sagt, es seien Seele und Kultur eines Volkes daran am besten zu erkennen, wie es seinen Toten in Krieg und Frieden Ruhestätten gibt.

Die Trostlosigkeit der Dörfer und Behausungen; das in allen Dingen genormte, überall gleichgemachte Leben ist in der Sowjetunion niederdrückend. Alles ist ohne persönliches Gesicht, ohne ein Zeichen eines eigenen Lebens. Die Düstertätigkeit der Wohnungen erstickt jede Freude am Hellen, Schönen, Eigenen. In diesen Winkeln, in denen selbst die Möbel — sofern vorhanden — genormt sind, kann keine Seele leben. Da kann kein Mensch frei atmen und sich seines Daseins freuen.

Nirgends ist mehr der Drang nach Schönerem, Besserem zu spüren, da man allen Dingen das persönliche Gesicht genommen hat. Die Idee des Kollektivs hat jeden Ansporn abgetötet. Die Menschen sind in einen Zustand von Herdentieren herabgedrückt worden. Keiner hat mehr eine eigene Meinung. Wozu auch? Not und Elend haben die Menschen nicht nur anspruchslos gemacht, sondern auch innerlich zerbrochen. Sie sind bewußt entsetzt worden.

Es ist erschütternd, die langen Kolonnen der Gefangenen zu sehen. Solange die Pistole und der Befehl hinter ihnen standen kämpften sie verbissen. Der Zwang war Motor ihres Kampfes. Nun hält sie gar nichts mehr. Man glaubt einen Marsch ins Nichts zu sehen, so ganz ohne Haltung und Hoffnung ist solch ein Zug. Daß der Bolschewismus die Menschen ausgebeutet hat, daß er sie bis an die Grenzen menschlicher Kraft hat schuffen lassen, daß er sie körperlich peinigte, das alles wäre nicht so gewaltig in seiner Auswirkung, als daß er sie ihrer Seelen beraubte.

Das ist die größte negative »Leistung«, die der Bolschewismus fertiggebracht hat, das größte und gemeinste Verbrechen der ganzen Geschichte der Menschheit. Niemand hat der Bolschewismus versucht, die Seelen zu gewinnen. Im Gegenteil, er hat sie gefötet und an ihren Platz die tote Norm, diese entsetzliche Gleichmacherei, gestellt.

Wo lebt die Seele mehr als in einem Lied? Und wie stark sprach gerade die Seele im alten russischen Volkslied. Nun ist in der Sowjetunion dafür kein Platz mehr. Dort kann keine Seele mehr schwingen. Und auch in den Gefangenenlagern herrscht nur dumpfes Schweigen. Gewiß ist der Zustand der Gefangenschaft nicht dazu angetan, fröhlich zu sein. Er schmiedet aber Menschen gleichen Blutes im gleichen Schicksal zusammen, wenn in ihnen noch Willen und Seele lebt. Das Lied hat oftmals in Gefangenenlagern anderer Nationen diesen Gefühlen elementaren Ausdruck verliehen.

Aber hier. . . Nichts, nichts, nur hoffnungsloses Schweigen.

Den Menschen ist in der Sowjetunion das Leben zur Last geworden. Sie sind nicht mehr in ihrer eigenen Natur verankert. Man hat ihnen das eigene Ich genommen und ihnen dafür die Norm gegeben. Es war ein Eingriff in das Recht auf Leben überhaupt, Materie ist alles, Seele ist nichts.

Auch im Ansatz der Angriffe und in der ganzen Kampfführung zeigt sich dies. Nicht der Einzelkämpfer, nicht der überzeugte Soldat, dessen Triebfeder die eigene in der Seele verankerte Haltung ist, steht im Vordergrund, sondern nur die Masse Mensch und Material. Auf einem solchen Boden kann auch kein wahres Soldatentum wachsen, denn seine Größe ruht in den menschlichen Werten des Einzelnen.

Wo aber wären menschliche Werte im gelessen Sowjetland noch zu finden —?

Kriegsbericht Dr. E. Bayer

Rascher Vormarsch in Kiangsi

Japaner besetzen die Zitadelle von Futschou — 200 000 Mann chinesischer Elitetruppen überrannt

Tokio, 5. Juni

Japanische Streitkräfte, die längs des Fu-Flusses vorstießen, drangen am frühen Morgen des 5. Juni in einen Teil von Futschou (Kiangsi, südlich des Poyang-Sees) ein. Nach Vernichtung der Resttruppen des Feindes besetzten sie die Zitadelle.

Futschou liegt etwa 100 km südostwärts von Nantschang, der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, und ist nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Hauptstadt der Provinz Fukien.

Zur Einnahme der wichtigen Festung Futschou, der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, kämpften sich japanische Vorhuttruppen näher an die Festung heran, obwohl Elitetruppen Tschungking in Stärke von 200 000 Mann verzweifelte Anstrengungen machten, sich der unwiderstehlichen Flut des japanischen Vormarsches entgegenzustellen. Eine japanische Vorausabteilung, die den Tschutschiang überquerte, hat die strategisch wichtige Stadt Tschientschan, etwa 7 Kilometer südwestlich von Futschou, eingeschlossen, während eine Abteilung Tschukla erstürmt hat, nachdem sie über Wuhsitschiang hinaus vorgedrungen war und sich einen Weg durch starke feindliche Bunkerstellungen gebahnt hatte. Alle Rückzugsmöglichkeiten des Feindes sind abgeschnitten worden. Aus Frontmeldungen geht hervor, daß chinesische Überwachungskorps Erschießungen in den Reihen der eigenen Männer vornehmen, um den vollständigen Zusammenbruch des geordneten Widerstandes zu verhüten.

Japanische Truppen, die am Donnerstag eine überraschende Landung bei Yaot-schin, einem strategisch wichtigen befe-

stigten Platz am Nordufer des Poyang-Sees, und bei Hungtschuntschien, 24 Kilometer östlich von Tutschang, durchführten, sind jetzt dabei, die Hauptmasse der 25. Tschungking-Division niederzukämpfen. Die feindlichen Stellungen am Ostufer des Sees wurden gleichfalls angegriffen.

Ebenso meldet Domei die Besetzung von Tutschang, in der Mitte des Ostufers des Poyang-Sees.

Ein Teil der japanischen Truppen, die am Nordufer des Tschu-Flusses vorgehen, unternahm einen Überraschungsangriff auf die rückwärtigen Stellungen des Feindes im Berggelände, 4 Kilometer westlich von Tschutschau. Der Feind, dessen Einheiten aus Truppen der 32. und 22. Tschungking-Division bestanden, wurden in erbittertem Gebirgskampf, bei dem sich die japanischen Truppen schon immer rühmlich auszeichneten, allmählich zurückgeschlagen.

USA-Geleitzug von drei japanischen Kreuzern versenkt

Ein amerikanischer Geleitzug, der Kriegsmaterial und kriegswichtige Rohstoffe nach Indien bringen sollte, wurde im Golf von Bengalen durch drei japanische Kreuzer angegriffen und zerschlagen; sieben feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von über 50 000 brt wurden versenkt. Das amerikanische Marineministerium hat genau zwei Monate gebraucht, um sich zum Eingeständnis dieses schweren Verlustes für die amerikanisch-britische Versorgungsschiffahrt durchzuringen, denn erst am Donnerstag, 4. Juni, gab Washington Kenntnis von der Zerschlagung des Geleitzuges, die bereits am 6. April erfolgte.

Bomben schweren Kalibers auf Sewastopol

Berlin, 5. Juni

In kühnen Sturzflügen durchbrachen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den Sperrgürtel der bolschewistischen Flakbatterien. Wichtige Ziele in der Stadt wurden mit Bomben schweren Kalibers belegt. Außerdem wurden Öllager und Hafenanlagen angegriffen. Mehrere Ölbehälter gingen in Flammen auf. Dichte Qualmwolken des brennenden Öls lagen den ganzen Tag über dem Stadtgebiet.

Während die deutschen Kampfflugzeuge schwere Angriffe gegen Sewastopol führten, waren die Flugplätze im Festungsgebiet von Sewastopol das Ziel deutscher Zerstörerflugzeuge. Mit Bomben und Bordwaffen wurden in wirkungsvollen Tiefangriffen mehrere Hallen und abgestellte Flugzeuge zerstört.

Grosse Brände in Sunderland

Als die deutschen Kampfflugzeuge kurz nach Mitternacht bei wolkenlosem Himmel über dem Zielgebiet erschienen, versuchten britische Flakbatterien aller Kaliber durch dichtes Sperrfeuer die Angriffe der deutschen Flugzeuge abzuwehren. Trotzdem gelangten die deutschen Kampfflugzeuge bis über das Innere der Stadt. Zahlreiche Sprengbomben fielen in das Stadt- und Hafengebiet, während Zehntausende von Brandbomben ausgedehnte Brände vor allem im Nordwestteil von Sunderland hervorriefen.

In Sunderland befinden sich zahlreiche Werften, die dem Bau von Handelsschiffen dienen. Außerdem besitzt Sunderland einen der bedeutendsten Kohlenhäfen Englands.

Das Werk der U-Boote

In den Atlantikstaaten der USA ist die Benzinknappheit infolge der ständigen deutschen U-Bootangriffe auf amerikanische Tanker bereits so groß geworden, daß größere Zeitungsverlage, wie beispielsweise der »New York Daily News«, aus ihrem Verteilungsapparat sämtliche Motorfahrzeuge herausziehen und durch Pferdefuhrwerke ersetzen mußten. Auch alle sonstigen Hauslieferungen seien nahezu eingestellt. Großwäschereien, milchwirtschaftliche Unternehmen und alle größeren Geschäftshäuser härten ihren Zustelldienst aus Gründen der Benzin- und Reifensparnis immer weiter eingeschränkt.

Absolut uninteressant

Genf, 5. Juni

Das Repräsentantenhaus hat auf Antrag Roosevelts ohne Aussprache beschlossen, Bulgarien, Ungarn und Rumänien den Krieg zu erklären, so wird aus Washington gemeldet. Der USA-Senat hat darauf die Kriegserklärung an diese drei Staaten ebenfalls angenommen.

Politische Wochenschau

Freitag, 28. Mai: Wachsende Gefangenenzahlen in der Schlacht bei Charkow. Neue Einschließungen im mittleren Frontabschnitt. — Aus dem Geleitzug für Murmansk wurden 3 weitere Schiffe versenkt. — In der Cyrenaika sind deutsche und italienische Truppen am 26. Mai zum Angriff angetreten. — Der Führer empfing den Vorkämpfer der indischen Freiheitsbewegung Subhas Chandra Bose in seinem Hauptquartier.

Samstag, 30. Mai: Schlacht bei Charkow ist beendet. Sowjets verloren 240 000 Gefangene, 1249 Panzer, 2026 Geschütze und 538 Flugzeuge.

Sonntag, 31. Mai: Unterseeboote versenkten im Westatlantik wieder 22 Schiffe mit 106 800 brt. Weitere Angriffe auf den Murmansk-Geleitzug. — England gesteht den Verlust von 44 Bombern bei Einfugversuchen nach dem Kontinent. — Schwere britische Verluste in der Marmarica.

Montag, 1. Juni: Die Versenkungen im Mai erreichten 170 Frachter mit 924 400 brt. Außerdem wurden 66 Schiffe beschädigt. — Schwere Vergeltungsangriffe auf Canterbury. — In Nordafrika verloren die Briten 2000 Gefangene, 350 Panzer und 53 Geschütze. Deutschland gewährte der Türkei einen 100-Millionen-RM-Kredit zum Ankauf von Waffen.

Dienstag, 2. Juni: Schwere Luftangriff gegen britischen Versorgungshafen Ipswich. Neue Bombardierung Canterburys. Briten verloren in 24 Stunden 59 Flugzeuge. — In Nordafrika verloren die Briten 3000 Gefangene, 100 Panzer und 124 Geschütze. — Britische Admiralität gibt den Verlust des Kreuzers »Trinidad« zu.

Mittwoch, 3. Juni: Sowjets erleiden im nördlichen und mittleren Frontabschnitt schwere Verluste. In 12 Tagen wurden 610 bolschewistische Flugzeuge vernichtet. — Neuer Vergeltungsangriff gegen Canterbury. 34 Britenflugzeuge wurden abgeschossen. — Die japanische Offensive von Norden, Osten und Süden gegen Tschungking macht Fortschritte.

Donnerstag, 4. Juni: Briten verloren in 13 Tagen 318 Flugzeuge. — Bombenangriff auf englischen Seestützpunkt Poole. — In Nordafrika wurden 22 Feindpanzer vernichtet. — In Prag starb Obergruppenführer Heydrich an den Folgen eines am 27. Mai verübten Anschlages. — Feldmarschall Mannerheim wurde anlässlich seines 75. Geburtstages zum Marschall von Finnland ernannt. — Japanischer Bombenangriff auf den Alaska-Kriegshafen Dutch-Harbour.

Feierliche Überführung auf die Prager Burg

Prag, 5. Juni

Die sterbliche Hülle des stellvertretenden Reichsprotektors, SS-Obergruppenführer Heydrich, wurde Donnerstag nacht feierlich vom Krankenhaus Bulowka auf die Prager Burg übergeführt.

Einige Minuten vor 24 Uhr trafen vor dem Krankenhaus SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge, der ständige Vertreter des Reichsprotektors, Staatssekretär SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank, sowie höhere SS-Führer ein. Sie entboten dem Verstorbenen vor der Überführung ihren stummen Gruß.

Unterführer der Waffen-SS trugen hierauf den mit der SS-Fahne, dem SS-Degen und dem Helm bedeckten Sarg unter den Klängen des Präsentiermarsches zur La-fette. Während der Trauerzug sich langsam in Bewegung setzte, präsentierte eine Ehrenkompanie der Waffen-SS. Durch ein Fackelspalier im Hof des Krankenhauses nahm der Trauerzug dann weiter seinen Weg zur Prager Burg.

Die ganze Strecke säumten ein Spalier von Soldaten des Heeres, Männern der Ordnungspolizei und der Waffen-SS sowie von Angehörigen der Formationen und der Gliederungen der Partei. Hinter ihnen hatte die Bevölkerung Aufstellung genommen, um dem toten SS-Obergruppenführer Heydrich in stummer Ehrerbietung den letzten Gruß zu erweisen.

Bei dem Attentat am 27. Mai hatte SS-Obergruppenführer Heydrich durch ein Sprengstück schwere Verletzungen des Brust- und Bauchraumes links neben der Wirbelsäule erlitten, die aber zunächst noch keine unmittelbare Lebensgefahr mit sich brachten. Nach anfänglich normal erscheinendem Krankheitsverlauf trat dann am siebenten Tage durch eine Infektion eine plötzliche Verschlechterung ein, die am Donnerstag morgen zum Ableben des Obergruppenführers führte.

Englische Rohstofforgen. Zwei russische Geschütze, die im Krimkriege von einem Bristoler Regiment erbeutet worden waren, wurden feierlich von ihrem bisherigen Standort entfernt, da sie eingeschmolzen werden.

Druck und Verlag: Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. — Verlagsleitung: Egon Baumgartner; Hauptschriftleiter: Anton Geschack; alle in Marburg a. d. Bran Badgasse 6.

Zur Zeit für Anzeigen die Preßliste Nr. 1 vom 1. Juni 1942 gültig. Ausfall der Lieferung des Blattes bei höherer Gewalt oder Betriebsstörung gibt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsbetrags.



Der Führer beim Marschall von Finnland

Der erste Soldat des Grossdeutschen Reiches überbringt dem ersten Soldaten Finnlands zum 75. Geburtstag die Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht

Von Kriegsbericht der Heinz Hüniger

PK... 5. Juni

Der 4. Juni 1942 wird in Finnland unvergessen bleiben. Der 75. Geburtstag des Marschalls von Finnland, Freiherrn Mannerheim, wird in die Gesichte des Landes eingehen als ein bleibender Markstein deutsch-finnischer Schicksalsverbundenheit. Der erste Soldat des Großdeutschen Reiches überbringt dem ersten Soldaten Finnlands die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes. Mit dieser Ehrung seines Freiheitshelden ehrt der Führer das ganze finnische Volk und seine tapfere Wehrmacht. Konnte die Waffenbrüderschaft, die unsere beiden Nationen verbindet, einen schöneren und sinnfälligeren Ausdruck finden? In jedem der diese historische Stunde der großen Begegnung zwischen Deutschland und Finnland miterlebte, bleibt der unauslöschliche Eindruck einer Feier, die schon bestehende feste Bande noch enger geknüpft und verstärkt hat.

Am Vorabend des Geburtstages im Zug des Marschalls

In diesem Zuge fahren wir durch das schöne finnische Land. Blaue Seen verdämmern im Zwielicht der hellen nordischen Nacht. Zwischen dem satten Grün rauschender Birken und den dunklen Farben hochgewachsener Föhren Hügel, Wasser und Wälder, die gleichbleibende Melodie dieser Landschaft in ewig wechselnden mächtigen Akkorden. Der Zauber des jungen Sommers offenbart sich dem verrückten Auge des Beschauers.

Viele Träger bekannter Namen, die weit über Finnlands Grenzen hinaus Klang und Geltung haben, sind Teilnehmer an dieser Reise. Neben dem Marschall General Erfurth, der deutsche General im finnischen Hauptquartier, General Heinrichs, der unbesiegt Verteidiger der östlichen karelischen Landenge während des Winterkrieges. General Nenonen, der geniale Schöpfer der finnischen Artillerie, Generalleutnant Hanell, der verdienstvolle Erzieher des finnischen Offizierskorps und Erbauer wichtiger Verteidigungslinien, General Lundquist, der Kommandeur der finnischen Luftwaffe, Generalleutnant Airo, Finnlands jüngster General und kühnster Strategie, General Lagus, der finnische „Rommel“, Generalmajor Raappana, der Meister des Einödkrieges, dazu zahlreiche andere verdienstvolle Offiziere in wichtigen Positionen, die einzeln hier nicht aufgeführt werden können.

Wir fahren einem unbekanntem Ziel entgegen

Eine lebhaftige Unterhaltung entspannt sich an Hand der Karten mit den finnischen Kameraden, wohin es wohl gehen wird.

Stärker aber noch ist das Interesse für den deutschen Gast an den Feierlichkeiten, der die Glückwünsche des deutschen Volkes überbringen wird. — „Wer wird es sein?“

Mutmaßungen tauchen auf und werden wieder fallen gelassen, die verschiedenen Möglichkeiten erwogen. Meine finnischen Freunde sind ungeheuer gespannt. Bis tief in die Nacht hinein wogt die Diskussion, es kommt zu keiner Einigung.

Die wenigen, die es wußten, haben standhaft und mit vielsagendem Lächeln geschwiegen.

Der Morgen des festlichen Tages

Ein grauer regnerischer Morgen zieht herauf und verbirgt hinter dunklen Wolken-schauern die Anmut der Gegend. Wir sind am Ziel und warten auf den Sonderzug der finnischen Regierung.

Der Marschall, frisch und elastisch, schreitet in lebhafter Unterhaltung mit seinem Adjutanten und General Heinrichs im Zuge auf und ab. Niemand, der ihn so sieht, würde glauben, daß er heute sein 75. Lebensjahr vollendet.

Pünktlich um 9 Uhr trifft auf dem Nebengleis der erwartete Zug ein. Marschall Mannerheim begibt sich zum Wagen des Staatspräsidenten. Schon wenige Minuten später geht er auf seinen Salonwagen zurück, der als einziger Schmuck junge Birken hat, dem Baum Finnlands. Dort erwartet er den Präsidenten und die Abordnungen, die ihm die Glückwünsche und Ehrengaben des Landes, der Wehrmacht und der wichtigsten Körperschaften und Verbände überbringen werden.

Staatspräsident Rytö

erläßt bei diesem Anlaß ein Gesetz, das Freiherrn Mannerheim zum Marschall von Finnland ernannt und übergibt ihm eine Mannerheim-Erinnerungsmedaille in Gold, die anlässlich des 75. Geburtstages geprägt wurde. Der Vorsitzende des Finnischen Reichstages Hak-kila gibt bekannt, daß das Haus, das Feldmarschall Mannerheim bisher in Helsinki bewohnte, ihm zu eigen übergeben wird. Auch die finnische Arbeiterschaft hat ihren Vertreter entsandt als sichtbares Zeichen für die Einheit und Geschlossenheit der Nation, die vor allem dem unermüdeten Wirken des Marschalls zu danken ist.

Sprecher des Offizierskorps ist General Heinrichs. Die Adresse des Waffenbrüderver-

bundes, dieser großen Frontkämpferorganisation, die in den Tagen des Winterkrieges geboren wurde, überbringt Major Osara. Für die Angehörigen des ehemaligen preußischen Jägerbataillons Nr. 27 spricht Generalmajor Gustafsson. Für die Träger der finnischen Tapferkeits-Auszeichnung des Mannerheim-Kreuzes ergreift Generalmajor Lagus das Wort und für das Dragonerregiment Uusimaa, dessen Ehrenkommandeur der Marschall ist, spricht Oberleutnant von Essen. Der Marschall antwortet auf diese Adressen mit Worten des Dankes.

Auch General Dieltz unter den Gratulanten

Ein wenig später treffen die deutschen Abordnungen ein. Generaloberst Stumpf übermittelt die Glückwünsche seiner Luftflotte, die in Finnland eingesetzt ist.

Als Beauftragter des Reichsmarschalls ist General der Flieger Seidel anwesend. Er überbringt als Ehrengabe eine Porzellan-

gruppe von Friedrich dem Großen aus der staatlichen Manufaktur.

„Die Herzen der deutschen Truppen in Finnland, deren Glückwünsche ich zu überbringen habe, schlagen am heutigen Tage für Sie, Herr Marschall. Reiches Soldatenglück sei Ihnen auch weiterhin beschieden bis zu dem endgültigen Siege, für den wir gemeinsam weiterkämpfen werden. Daß er errungen wird, dafür sind Sie, Herr Marschall, uns hier oben im Norden Garant.“

Das sind die Grußworte von General Dieltz, des Oberbefehlshaber des AOK Lappland. Zum bleibenden Andenken überreichte der General ein Album mit Bildern und Zeichnungen deutscher PK-Männer von der finnischen Front.

Mit bewegten Worten dankt der Marschall den deutschen Abordnungen, verbindet mit dem Dank persönliche Erinnerungen und gibt seiner Zuversicht für ein fruchtbares Zusammenwirken Ausdruck.

Historische Stunde: Der Führer kommt!

Nur wenige wußten davon. Für die anderen war es bestenfalls eine vage Vermutung, an die sie selbst nicht so recht glauben. Nun ist es Gewißheit. Seine Ankunft steht unmittelbar bevor.

Tiefe Freude macht dem unglaublichen Staunen Platz. Sie in Worte zu fassen, dazu reicht die Zeit nicht mehr. Adolf Hitler in Finnland als Überbringer der Glückwünsche des deutschen Volkes an den Marschall, das ist das große Ereignis, das alles andere überschattet und von nun an der schlichten Soldatenfeier den Stempel historischer Einmaligkeit aufdrückt.

Motorgeräusch in der Luft: Das ist die Maschine des Führers! — Jetzt muß die Maschine gelandet sein.

Der Staatspräsident ist zum Empfang nach dem Flugplatz gefahren. Nach kurzer Zeit schon kommt die Autokolonne den Waldweg entlang. Der Führer und Präsident Rytö befinden sich im ersten Wagen. Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressechef Dr. Dietrich und die übrigen Herren der Begleitung des Führers folgen.

Der Marschall von Finnland ist dem hohen Gast entgegengegangen und heißt ihn willkommen. Nun geleitet er sie zum Zug.

Dort übermittelt ihm der Führer seine und des deutschen Volkes Glückwünsche. Er überreicht ihm namens des deutschen Volkes das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlers und im eigenen Namen ein Bild mit seiner Widmung.

Nach einer persönlichen Unterhaltung, die der Führer mit Staatspräsident Rytö und Marschall Mannerheim in dessen Wagen hatte, werden ihm vom Staatspräsidenten die Mitglieder der Regierung, das Präsidium des Reichstages und die Vertreter der finnischen Arbeiterschaft vorgestellt.

„Es war schon lange mein Wunsch, Finnland kennenzulernen“. äußert sich der Führer in diesem Kreise. „Zur Olympiade 1940 hatte ich gehofft, nach Helsinki zu kommen. Aber dann kam der Krieg...“

Der Nachmittag vergeht wie im Fluge. Die Bewölkung ist verschwunden, und die Landschaft liegt in strahlendem Sonnenschein.

Nach einem Besuch im Wagen des Staatspräsidenten werden dem Führer die anwesenden höheren finnischen Offiziere vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit kann der Führer auch seine Generale begrüßen, die die in Finnland eingesetzten deutschen Truppen bei der Feier vertreten.

Bei dem Mittagessen, das im Wagen des Marschalls eingenommen wird, feiert Staatspräsident Rytö die hohen Verdienste des Marschalls um Finnland. In einer längeren Rede dankt der Marschall dem Führer für die Auszeichnung, die sein Besuch für Finnland, seine Wehrmacht und ihn persönlich bedeutet.

Der Marschall kommt sodann auf Finnlands jüngste Geschichte zu sprechen und die Mission, die es an der Nordostküste Europas zu erfüllen habe. Er schließt mit einem Dank an den finnischen Staatspräsidenten.

Der Glückwunsch des Führers

Nun spricht der Führer. Seine Worte kommen von Herzen und gehen zu Herzen. Sie geben den Gefühlen, die das deutsche Volk und vor allem seine Wehrmacht für Finnland, sein Heer und seinen Marschall empfindet, vollendeten Ausdruck. Sie klingen ab in Worten des Dankes an den Staatspräsidenten Rytö und in einem Trinkspruch auf die finnische Wehrmacht und ihren großen Feldherrn.

Längere Besprechungen zwischen dem Führer, dem Staatspräsidenten, dem Marschall von Finnland und Generalfeldmarschall Keitel bilden den Abschluß des glanzvollen und ereignisreichen Tages. Dann scheidet der Führer, von Präsident Rytö und Marschall Mannerheim zu seiner Maschine begleitet, von Finnland. Ein großer Augenblick in Suomis Geschichte ist zu Ende gegangen. Seine Ausstrahlungen aber werden tief und nachhaltig wirken.

Der Händedruck, den die berufenen Sprecher unserer beiden Nationen tauschten, symbolisiert die Freundschaft zwischen Deutschland und Finnland und dokumentiert sie vor der ganzen Welt.

Sechs Monate Krieg in Ostasien

Riesenträume zu Wasser und zu Land — 1.800.000 Quadratkilometer besetzten Gebiete — Zum erstenmal große

Wenn man den Schenkel eines Zirkels auf der Weltkarte bei Tokio ansetzt und den anderen Schenkel an der Südküste Neu-Guineas schleifen läßt und beschreibt dann einen Winkel von etwa 60 Grad westwärts, so erreicht man die indisch-burmesische Grenze. Man erhält so einen Kreisabschnitt, dessen Schenkel über 5000 Kilometer messen. Das ist der ungefähre Expansionsbereich Japans nach 6 Monaten Krieg. Wenige Kilometer nördlich des Kap York auf Australien haben die japanischen Truppen in den Dschungeln Neu-Guineas ihre Positionen bezogen. Der gewaltige Inselbogen Niederländisch-Indiens, der durch die Malayen-Halbinsel nördlich fortgesetzt wird, die Küsten und Gebirge Burmas, bezeichnen die Frontstellung Japans an der Ostgrenze des Indischen Ozeans. Auf den Andamanen sitzen die japanischen Vorposten und bis Ceylon, Sidney und Madagaskar hat Japans Flotte ihr Operationsgebiet ausgedehnt.

Nun befinden wir uns in einem Übergangsstadium zu seiner neuen Phase des Krieges in Ostasien, von der wir noch nicht wissen, wo ihre Brennpunkte entfallen werden. Wenn wir den bisherigen Verlauf der Kämpfe seit dem 8. Dezember 1941 verfolgen, so können wir bereits zwei verschiedene Etappen des Krieges feststellen. In der ersten galt es, die strategischen Positionen Britanniens und der USA im Pazifik zu zerschlagen. In der zweiten Phase mußten die inzwischen er-

rungen eigenen strategischen Stellungen in den neu erschlossenen Räumen ausgebaut, die für längere Fortsetzung des Krieges notwendige Rohstoffbasis gesichert und die Ausgangsstellungen für weitere Unternehmen erreicht werden.

Was wir in den letzten Monaten immer wieder bewundern konnten, war die Schnelligkeit und die uhrwerksmäßige Präzision, mit der unsere japanischen Bundesgenossen, die für europäisches Verstandesvermögen gewaltigen Räume strategisch erfaßt haben.

Am 8. Dezember begann Japan den Krieg mit dem Unternehmen gegen Pearl Harbour und den gleichzeitigen Landungen auf den Philippinen und der Halbinsel Malaya. Am 10. Dezember sanken die englischen Schlachtschiffe vor Kuantan. Im gleichen Zeitraum setzte sich die japanische Flotte in den Besitz der USA-Stützpunkte Guam und Wake. Damit war bereits die strategische Linie Pearl Harbour-Singapur durchschnitten. Hongkong fiel am 25. Dezember, Manila Anfang Jänner. Während der japanische Vormarsch auf der Malayen-Halbinsel rasche Fortschritte machte, griffen andere japanische Einheiten jetzt bereits auf den Niederländisch-Indischen Archipel über, Borneo und Celebes wurden besetzt. Wichtige Rohstoffgebiete befanden sich in japanischer Hand. Am 15. Februar kapitulierte Singapur nach ungefähr zehnwöchiger Dauer des Krieges. Eine britische Armee



Scherl-Bilderdienst-M.

Der Marschall von Finnland

Freiherr Mannerheim mit General Heinrichs (links) in seinem Hauptquartier

von 90 000 Mann geriet in Gefangenschaft, praktisch war damit bereits die Pazifik-Verteidigung Britanniens und der USA zusammengebrochen. Die Seeschlacht im Javanischen Meer am 1. März brachte vollends die Entscheidung.

Bereits am 8. März fiel die Hauptstadt Burmas, Rangun, in japanische Hand. Zeitraubender war die Eroberung des gebirgigen Hinterlandes bis zu den Grenzen Chinas und Indiens. Sie stellte an die japanischen Truppen die größten Anforderungen aber es gelang trotzdem, die Operationen noch vor Anbruch der Monsun-Regenzeit zum Abschluß zu bringen. Die Kämpfe um die strategischen Punkte von Neu-Guinea im Vorfeld Australiens dauern noch an. Die Schwierigkeiten durch die Natur des Landes sind hier außerordentlich groß, sind doch weite Teile im Innern dieser ganz in der tropischen Dauerregenzone liegenden Insel bis heute sozusagen noch unerforscht.

Die Voraussetzung für die Eroberung eines so weitaufgehenden vorwiegend maritimen Raumes war die Seeherrschaft, die sich Japan durch seine kühnen Schläge in den ersten Stunden und Tagen des Krieges verschaffte. Die kombinierte See-Luft-Land-Operation ist das besondere Merkmal dieses Krieges geworden. Mit ihrer Hilfe war Japan in der Lage, sozusagen Einkreisungs-Operationen von See her durchzuführen. Charakteristisch ist dafür die Eroberung der Philippinen-Insel Luzon geworden. Ein anderes Merkmal des Ostasienkrieges bilden die klimatischen Verhältnisse der Kriegsschauplätze, die fast ausschließlich im tropischen Raum liegen. Zum ersten Male in der Kriegsgeschichte erleben wir Operationen großer moderner Armeen im Dschungel und tropischen Gebirgswald.

Der Krieg in Ostasien kann daher in vieler Hinsicht nicht mit den Kämpfen auf europäischen Kriegsschauplätzen verglichen werden. Bei einem Blick auf die Karte und die Riesenträume, die von der japanischen Wehrmacht jetzt besetzt oder beherrscht werden — allein die besetzten Länder und Inseln bedecken 1,8 Millionen Quadratkilometer —, könnte man an eine Verzettlung der Kräfte denken, wenn man dabei von europäischen Voraussetzungen ausgeht. Man muß sich jedoch vor Augen halten, daß der zahlenmäßige Einsatz bei diesen Kämpfen in keinem Verhältnis zu den umkämpften Räumen steht. So haben die Japaner die Eroberung Burmas, das eine Fläche so groß wie das Großdeutsche Reich ohne seine Nebenländer bedeckt, mit rund 80 000 Mann durchgeführt. Die Engländer gaben ihre hier eingesetzten Streitkräfte mit 40 000 Mann an, dazu kamen noch drei Tschungking-Divisionen. Dagegen sind bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch, die nur ungefähr so groß wie Luxemburg ist, allein über 200 000 Bolschewisten gefangen genommen worden. Dieses Beispiel will nichts über die soldatische Leistung der japanischen Truppen in Burma besagen, sie ist erhaben über jeden Zweifel, aber es zeigt doch, mit welcher verschiedenen Maßstäben in Ostasien und Europa gemessen werden muß.

Der Krieg in Ostasien hat jedoch, vor allem, was die Seekriegführung anbelangt einen engen Kontakt mit der europäischen Kriegführung erhalten. Wenn auch die Kriegsschauplätze räumlich voneinander getrennt sind so kann doch nicht mehr von zwei, sondern nur noch von einem Krieg gesprochen werden, denn auch die Operationen, die heute Japan gegen Tschungking-China führt, richten sich praktisch gegen die angelsächsischen Mächte, die Tschungking stets nur als Werkzeug ihrer Interessen benutzt haben. Japan und die Achsenmächte haben ihre strategischen Pläne nach einem gemeinsamen Plan ausgerichtet — sie müssen getrennt marschieren und auch getrennt schlagen, aber sie werden gemeinsam siegen. Walter Klietsch

Aus Stadt und Land

Eine deutsche Bäuerin

Millionenfach klingt das Lied der Arbeit durch die deutschen Gauen, millionenfach beharrt sich der Einsatzwille der Heimatfront, die, festgefügt und beseelt von dem unbeugsamen Willen, ihren Teil beizutragen zum Endsieg, den Rücken der tapferen Front vor dem Feinde deckt. Und mitten hinein in diese gewaltigen Akkorde klingt das Hohe Lied der deutschen Frau, die in den Rüstungsbetrieben, in den Fabriken und Büros den Platz der Männer der Front ausfüllt, nicht fragend nach dem Wofür, sondern einzig und allein nach dem großen Sinn dieses



Scherl-Bilderdienst-M.

Kampfes um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes und mit ihm der jungen Völker Europas. Und wenn wir dieses Heer der deutschen Arbeiterinnen übersehen, dann haften unsere Blicke auf dem Einsatz der deutschen Bäuerin. Während die Bauern, Bauernsöhne und Landarbeiter mit der Waffe in der Hand vor dem Feind stehen, weiß sie um ihre Pflicht dem Volk gegenüber. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend bestellt sie mit den wenigen Hilfskräften, die ihr geblieben sind, den Hof, verwaltet ihn wie ein treuer Haushalter und steht so mitten im Kampf um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes.

Mit der Verleihung von Kriegsverdienstkreuzen erster und zweiter Klasse an Bäuerinnen aus allen deutschen Gauen im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes in Berlin hat dieser Einsatz der Heimatfront seine schönste Würdigung gefunden. Still und mit tiefem Stolz um das Wissen heldischer deutscher Frauen begegnen wir dem Leben einer steirischen Bäuerin, die mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse anlässlich dieses Festaktes ausgezeichnet wurde. Sie habe ja nur ihre Pflicht erfüllt, betont diese tapfere deutsche Frau, der bereits vor 11 Jahren ihr Gatte gestorben ist und die von ihren drei zur Wehrmacht eingerückten Söhnen zwei, darunter den Hoferben, verlor. Seit weit über 100 Jahren, so berichtet sie, ist der Hof in der Familie, den sie nun allein betreut. Sie ist ganz Bäuerin, weiß um Haus und Hof und Stall genau so gut Bescheid wie um die Bestellung der Felder. Bei Regen und Sonnenschein finden wir sie auf den Äckern, prächtig steht der Viehstand in den Ställen und mit Stolz führt sie mustergültig ihr

196 456.51 RM spendete die Untersteiermark

Die Ergebnisse der Haussammlung für das Deutsche Rote Kreuz am 7. Mai

Wie nicht anders zu erwarten war, sind den stolzen Ergebnissen des Winterhilfswerkes in der Untersteiermark auch ansteigende Aufkommen bei den Haussammlungen zum Kriegs-Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz gefolgt. So brachte die Haussammlung am 7. Mai in den Kreisen:

Cilli	49 418,52 RM
Luttenberg	8 552,05 RM
Marburg-Land	35 074,90 RM
Marburg-Stadt	45 537,70 RM
Pettau	25 936,72 RM
Rann	19 246,42 RM
Trifail	12 690,20 RM

insgesamt also 196 456,51 RM

Auch morgen, bei der dritten Haussammlung zum Kriegs-Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, wird die Bevölkerung der Unter-

steiermark wieder freudigen Herzens ihre Spende geben, denn sie weiß, daß in dieser Zeit das Schicksal unseres Volkes in den Händen unserer Soldaten liegt. Wieviel der einzelne auch geben mag, es wird immer nur ein bescheidener Teil des Dankes sein, den wir unseren Helden schulden.

Und wenn dann der Abend naht, gönnt sie sich keine stillen Minuten in der großen Hausgemeinschaft, wenn sie sich nach dem Wohl und Wehe ihrer Landarbeiter erkundigt hat, die in guten Wohnungen untergebracht sind, dann stellt sie sich der Gemeinschaftsarbeit willig zur Verfügung, ist aktiv im Werk „Mutter und Kind“ tätig, führt mit Umsicht das ihr anvertraute Amt der Referentin für den Pflichtjahrmädel-Einsatz in der örtlichen NS-Frauenenschaft und weiß als Ortsbäuerin überall Rat und Hilfe in dieser großen Zeit. Sie spricht nicht viel, Pflichterfüllung ist ihr alles. Und als sie der Ruf erreichte, die Reise zum Staatsakt nach Berlin anzutreten, da stand die große Frage vor ihr: Warum?

Groß steht diese wahre deutsche Bäuerin vor uns.

m. Trauung des Schulführers der Lehrerbildungsanstalt. Dieser Tage wurde der Schulführer der Staatslehrerbildungsanstalt, Dr. Fritz Wurditsch, mit Fräulein Edith Schaaser aus Siebenbrunn im Heim der Lehrerbildungsanstalt standesamtlich getraut. Die Feier trug einen ausgesprochenen Charakter nationalsozialistischer Feierrgestaltung. Die Schüler der LBA bildeten vor dem Heim und in den Gängen bis zum Feierraum eine Ehrenparade für ihren Direktor. Die nächsten Verwandten, Freunde und Kampfgenossen, darunter der Bundesführer des Steirischen Heimatbundes, Pg. Steindl, die Erzieher und eine gemischte Singschar erwarteten das Paar im schön geschmückten Feierraum. Das Lehrerkollegium eröffnete die Feier mit dem Kaiserquartett von Haydn, worauf die Singschar das Lied „Du mein einzig Licht“ sang. Ein Kamerad las „Gedanken zur Ehe“ von Nietzsche, die in dem leidenschaftlichen Wollen zur Höherführung der Art gipfeln. Ein zweiter Sprecher sprach Worte nationalsozialistischen Rassenbewußtseins, das den Lebensbund zweier Deutscher als Glied in der Kette langer Geschlechter in den Vordergrund stellt. Nach der vom Standesbeamten durchgeführten Trauung und dem Ringwechsel sprach Bundesführer Pg. Steindl zum jungen Paar. Er stellte den Lebensweg seines Kameraden, der auch als illegaler Kämpfer und Soldat der Gemeinschaft diente, hinein in den großen Gang des völkischen Geschehens, das Kampf, Arbeit und Sieg war, ist und bleiben wird. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Deutschland, heiliges Wort“ fand diese schöne, schlichte Feier ihren Abschluß.

steiermark wieder freudigen Herzens ihre Spende geben, denn sie weiß, daß in dieser Zeit das Schicksal unseres Volkes in den Händen unserer Soldaten liegt. Wieviel der einzelne auch geben mag, es wird immer nur ein bescheidener Teil des Dankes sein, den wir unseren Helden schulden.

Grossdeutschland gab freudig

Die zweite Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 43 472 313,45 Reichsmark. Das Ergebnis der gleichen Sammlung des Vorjahres betrug 34 081 827,05 Reichsmark.

Das Ergebnis der gleichen Sammlung des Vorjahres betrug 34 081 827,05 RM, so daß eine Zunahme von 9 390 486,40 RM, das sind 27,55 v. H., zu verzeichnen ist. Mit diesem Ergebnis hat sich die Heimat erneut zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft bekannt und ihr unerschütterliches Vertrauen zum Führer bekundet.

Die Cillier Wehrmannschaft tritt zum Wehrkampf ein

Eine Großveranstaltung in der Sannstadt

Samstag und Sonntag treten die Wehrmänner der beiden Standarten der Kreises Cilli in der Sannstadt zu ihrem diesjährigen Wehrkampf an, der wieder ein besonderes Ereignis zu werden verspricht. Noch sind die Wehrkämpfe des vergangenen Jahres in bester Erinnerung und mit Freude denkt man an den Geist der Kameradschaft, von dem diese Großveranstaltung getragen war. Der diesjährige Standartenwettkampf hat nun eine weitere Ausdehnung erfahren und wird mit seinen einzelnen Disziplinen dem besonderen Interesse der Einwohnerschaft Cillis begegnen.

Die Veranstaltung nimmt heute Samstag um 18 Uhr mit einem Eröffnungsschrei auf der Festwiese ihren Auftakt. In den Morgenstunden des Sonntag beginnen dann die Wehrsportkämpfe, die wieder hohe Leistungen an die einzelnen Mannschaften stellen. Mit einem Schlußschrei, verbunden

Studenten in der Untersteiermark im Einsatz

Der Reichsstudentenführer, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Gustav Adolf Scheel, hat den Gaustudentenführer von Steiermark Dr. Franz Höfler zum Leiter des Südosteinsatzes der Reichsstudentenführung, Dienststelle Graz, ernannt und ihm damit alle Einsatzfragen der deutschen Studentenschaft in den Reichsgauen Steiermark und Kärnten und in den hinzugekommenen neuen Gebieten der Untersteiermark und Oberkärntens übertragen.

m. Todesfälle. In seinem Hause in der Kärntnerstraße 9 starb im Alter von 62 Jahren der Schuhmachermeister Franz Petek und in der Taurischerstraße 3 das zehnte Monate alte Arbeitersöhnchen Franz Filipitsch.

m. Vater und Tochter fast gleichzeitig gestorben. Im Krankenhaus verschied Donnerstag nachmittag im Alter von 54 Jahren die Beamtenwitwe Justine Michelitsch, geb. Braunig. Freitag früh, demnach kaum einige Stunden später, starb ihr Vater, der in Marburg im Ruhestande lebende Tischler der Reichsbahn Karl Braunig im Alter von 77 Jahren.

mit der Siegerehrung findet um 17 Uhr die Großveranstaltung ihren Abschluß. Ihr folgt auf dem Adolf-Hitler-Platz der Vorbeimarsch vor dem Führerkorps.

Die Freude der Kameraden der Wehrmannschaft im Steirischen Heimatbund auf ihren Ehrentag ist groß und mit Eifer ist man dabei, im Training die Kräfte für die Wettkämpfe zu stählen, die ein Höchstmaß an Anforderungen und Kameradschaft stellen. Immer wieder ziehen am späten Abend singende Kolonnen von den Sportplätzen heim, wo man sich in den einzelnen Disziplinen übte, die Radfahrstreifen, Mannschaftslauf, Hindernisstaffeln, Handgranatenweitwurf und eine große Hindernisstaffel umfaßt. Man wird diesen großen wehrsportlichen Ereignis mit großem Interesse entgegensehen, das zeigt, daß man innerhalb der Wehrmannschaft planvolle Arbeit geleistet hat.



Aufnahme: Perisich, Cilli

Die Großkundgebung in Cilli am vergangenen Sonntag

DAS SUMPFGELWEIB

Roman von Maria Berchtenbreiter

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag O. Meister, Werdau

(43. Fortsetzung)

Darüber waren nun schon wieder etliche Tage vergangen. An ein Fenster des Moorhofes drängten sich von innen die geschmückten Tannenzweige, rote, blaue, gelbe und lila Glaskugeln, allerlei Glitzerband, Brezeln und Lebzelteln und auch der alte, zerkratzte Wachsengel war wieder da. Er hing zuhächst an der Spitze des Baumes, wo er vor Katzenkrallen sicher war.

Rake war überglücklich, weil sie beim Baumschmücken helfen durfte. Hartl hatte die Tanne geschlagen. Er war jetzt von einer schier gemühtigen Willfährigkeit, schlich um die eisig schweigende Walp herum und versuchte auch bei der Alten wieder um gut Wetter anzuhalten. Aber bei Walp stand fest, daß er an Lichtmeß gehen mußte, wenn sie auch noch keine Möglichkeit sah, Ersatz für den Knecht zu beschaffen.

Aber wenn es gar nicht anders ging, wenn ein Mann auf dem Hof gar zu hart fehlte, dann —

Eine feine Röte stieg der Walp ins Gesicht. Ja, dann mußte man eben heiraten. Früher, als man gedacht, war ein Unding, sich in so einer Lage dann noch mit Hirngespinnsten zu plagen. Nach-

geben, Walp!! Der Hof brauchte den Bauern! Und der Vater, obwohl er ein Recht auf das gerüttelt volle Trauerjahr hatte, würde so eine Dringlichkeit auch verstehen und nichts dagegen haben, rein gar nichts!

Die Walp begann leise zu singen, während sie mit kühnem Schwung das Goldlametta in die Zweige warf. Merkwürdig geschickte Finger hatte sie, das zeigte sich bei diesen kleinen und feinen Beschäftigungen, die doch weitab von ihrem anderen strengen Tagwerk lagen.

Ganz still werkten die beiden Frauen, die Alte und die Junge, mühten sich um den Baum, sahen die leise schwankenden farbigen Kugeln noch einmal aufglühen im letzten Licht, das streifig durch die Zweige fiel. Schon lang nimmer hatte die Walp soviel Frieden verspürt, soviel von innen heraus strömendes Gutsein und Behagen. Und plötzlich wußte sie: das alles war schon einmal genau so gewesen. Genau so hatte sie einmal als Kind in die Christbaumzweige und in die späte Sonne geträumt. Es war ganz zu Beginn ihres jetzigen Walpdaseins gewesen, in der ersten zag heraufziehenden Dämmerung des Verstandes und Ichwissens. Das neu hereinbrechende Leben hatte gerauscht und geraunt, aber man war noch von einer tiefen, dunklen Geborgenheit befangen gewesen, ein kleines Menschentier, das ins Helle und Bunte gestaunt hatte.

Die Walp lächelte. Und durch die Zweige lächelte ihr auch die Rake zu, die

den entrückten Ausdruck in Walps Gesicht bemerkt hatte.

»Weißt vielleicht schon wieder, was ich denk' hab?« fragte die Walp.

Spitzbübisch nickte die Alte.

»Diesmal glaub' ich's aber nicht!« trotzte die Walp.

»Ist leicht lesen aus deinem Gesicht!« sagte die Alte. »Bist wie ein Buch, dem man den Einband abgerissen hat. Und grad eben bist ein Kind gewesen, ein kleines, hast die ganze Walp abgelegt wie einen Haufen schweres Gwand —«

Walp starrte die Alte an wie ein Weltwunder. Aber dann war mit einem Male die Liebe wieder da, die sie zuweilen für Rake hegte, und ein großer Wille zur Güte und zum Geben.

»Wir tun ein schönes Weihnachten feiern, wir zwei«, versprach sie der Alten.

Aber das Wort hing noch an ihren Lippen, als sie zusammenzuckend hinaus auf die Birkenstraße schaute. Ein Weiberleut ging da draußen, ganz einschichtig und allein, trug einen Koffer in der Hand, stapfte unwillig durch den Schnee und hatte einen lächerlich kleinen Hut schief auf dem merkwürdig blinkenden Haar.

Und an diesem Haar erkannte die Walp, wer da kam.

»Die Elis!«

Einen zornigen Seufzer tat die Walp, in dem viel Bedauern lag über den gestörten Frieden, denn wer wußte, was die Elis wieder mitbrachte an Bösem. Der Hartl polterte in die Stube.

»Da schau 'naus, Bäuerin —«. Er gönnte jetzt der Walp diese Anrede, wenn auch mit einem höhnischen Unterton. »Schau nur grad, wer da kommt! Ich glaub, das ist eine, die wieder dableiben möchte! Die bringt so schnell nimmer los —«

Fast hilflos blickte die Walp auf Rake.

»Sie wird ihr Geld schon durchg'bracht haben bis auf den letzten Pfennig. Der Lorenz hat ihr dabei geholfen. Und jetzt —«

Draußen stampfte die Elis Schneestöckel von den Schuhen, hüstelte und murmelte allerlei Unverständliches vor sich hin.

»Sie kommen halt alle wieder, die Moor-kinder!« sagte die Rake.

Es gab der Walp einen Stich. Man konnte nicht hart sein, wenn man so etwas hörte. Moor-kinder! Sie warf einen scheuen Blick nach dem Mutterstuhl im Ofenwinkel und begriff, daß Rake an ihr Herz hatte klopfen wollen.

Aber Gruß und Blick der Elis, als sie in die Stube trat, waren so dreist und trotzig, ihre verschleierte Augen versteckten unter den Wimpern soviel Haß, daß der Walp gleich wieder der Zorn ins Gesicht stieg. Sie wollte klar sehen und packte sofort scharf zu.

»Kommst ja mit Sack und Pack? Hast das dableiben im Sinn?«

»Vorläufig schon!« antwortete die Elis in aller Ruhe.

»Der Moorhof ist kein Wirtshaus, das fürs Kommen und Gehen eingerichtet ist.«

Aus der Zeit der Türkennot in Untersteier

Wenn die warnenden Kreidfeuer aufloderten... / Eine Alarm- und Wehrrordnung vor 500 Jahren

Seit alters ist die Steiermark und mit ihr das Unterland wehrhaft gewesen. Und ehe- dem, wie heute, hat hier ein kerniges Volk auf sich selber gebaut und vertraut. Versteckte Schießscharten, zersprungene Mörser, allerlei unverständlich Gerät kündigt uns Heutigen von den Altvordern. Zum Schutz und Trutz gegen die Türken und ihre wüsten Raubzüge wurden um die Wende des 15. Jahrhunderts die festen Plätze und guten Beobachtungspunkte planmäßig ausgerüstet und einheitlich in den Kreidfeuerlinien zusammengeschlossen.

Die Kreidfeuerstellen hatten bei drohender Feindesgefahr die ansässige Bevölkerung zu alarmieren, sie in ihre festen Plätze zur gemeinsamen Abwehr zu sammeln und raschest die Grazer Landesstelle zu benachrichtigen, damit diese weitere Schutzmaßnahmen treffe. Der Verständigungsdienst war gut eingerichtet. Dafür zeugt, daß zum Beispiel Radkersburg seine Signale mit zuverlässiger Sicherheit über Weinburg und Wildon nach Graz geben konnte. Bald wurde dieses Kreidfeuer-Netz nach Süden und Norden erweitert, so daß es im Süden bis Rann an der Save, im Norden über den Schöckel und Kulm nach Burgau und Hartberg reichte.

Jeder Kreidfeuerplatz mußte eine Feuerstelle, weiters einen Schuppen für Kanonen oder Mörser und ein Haus für die Wachmannschaft haben. Die Wichtigkeit, die man diesem Grenzschutz beimaß, beweisen auch wiederholte Landesfürstliche Verfügungen. So

kam 1522 die obrigkeitliche Weisung, daß in der Nähe von Kreidfeuerstellen kein Gerüst und keinerlei Überbleibsel von Rodungen verbrannt werden dürfen, um die Bevölkerung nicht unnütz aufzuregen. Da aber immer wieder böswillig Schreckfeuer zur schweren Plag und Angst der Leute entzündet wurden, verfügte eine Verordnung aus dem Jahre 1532, »das Kreidfeuer und Kreid-schüsse nicht gesondert allein, sondern zusammen zu wirken hatten, daher solle niemand auf bloßes Feuer hin flüchten. Mörser und Glocken gehören mit zur Kreide.«

Aus dem Jahre 1527 ist uns ein eingehender Alarmbefehl bekannt. Da heißt es: »Bei nur zwei Schüssen. Glockenschall und Feuerzeichen bringe jeder die Seinen und das Seine an feste Plätze; bei drei Schüssen hat jeder zehnte, bei vier Schüssen jeder fünfte Mann und bei fünf Schüssen alles wehrhafte Volk zu Fuß und zu Pferd nach den Musterplätzen zu eilen: Die Obersteier durch Kärnten nach Windischgraz, die Mittelsteier nach Marburg, die Untersteier nach Cilli.«

Eine Chronik aus dem Jahre 1539 zählt namentlich etliche Kreidfeuerstationen aus Gegenden auf, die den feindlichen Plünderungen und Brandschatzungen besonders ausgesetzt waren: den Donatiberg südlich Pettau, den Bachern, dann Grünberg bei Windischfeistritz, Plankenstein, Cilli, Pettau, Wurmberg, Marburg, Oberrakitsch, Weinburg, Wildon, Riegersburg und den Grazer Schloßberg.

Kamen dann wieder friedliche Zeiten, waren die argen Kriegsnöte freilich bald vergessen. Aber damit wurde auch die Instandhaltung dieser Stationen oft vernachlässigt und manche ganz aufgelassen. Die Gutsherrschaften und Pfarreien wurden deshalb zu wiederholtenmalen von Graz aus ermahnt, den Sicherungsring in Ordnung zu halten. Besonders eifrig und nachdrücklich nahm sich Erzherzog Ferdinand (1598) und seine energische Mutter, Maria von Bayern, der Erhaltung der Kreidfeuerlinien an. Die Inspektoren dieser Beobachtungs- und Verteidigungsanlagen klagten in späteren Jahren viel über den immer mehr überhandnehmenden Verfall der einst so eifrig im Stande gehaltenen Stationen. So jammert einer, er habe im Viertel Vorau, das heißt auf dem gesamten linken Murufergebiet von Graz bis Radkersburg nur elf Posten leidlich und siebzehn gar nicht besetzt gefunden. Der tüchtigste und tatkräftigste Kreidfeuerinspektor des Landes Steiermark, Anton Freiherr von Walserheim, schlägt vor, man möge für jede Kreidstation nur gewandte Leute verwenden, womöglich Jäger, nicht aber Simpel, die der Gutsherr nur deshalb abordne, weil er sie daheim nicht brauchen könne. Als Löhnung möge man täglich 12 Kreuzer zahlen, die mittels Umlage zu decken wären. Ebenso drängt er auf Beschaffung von Mörsern. Er kenne eine Gießerei, die würde ein solches Stück mit 75 Pfund Gewicht um 12 Gulden machen und für die Herrschaftsbesitzer wäre das »eine ewige Sach«.

Vier Kreidfeuerlinien gab es und sie setzten sich folgendermaßen zusammen:

1. Die Savelinie umfaßte das Gebiet der Save, Sotla, Sann, Driet, Pack, Miesling und das rechte Ufer der Drau.
2. Die Draulinie begann mit Friedau und endete mit Mureck.
3. Die Murtallinie mit den Stationen: Radkersburg, Klösch, Weixelbaum, Mureck, Brunnsee, Rakitsch, Weitersfeld, Weinburg, Rabenhof, Straden, Riegersburg, Wildon, Laubegg, St. Georgen a. d. Stieging, Weibeneck, Graz.
4. Die Raabtallinie.

Am besten war der wohl gefährlichste und daher auch wichtigste Mittelteil des ganzen Alarm- und Wehrsystems ausgebaut: die Murtallinie. Hier erhebt sich zwischen den Gemeinden Weixelbaum und Salsach am alten Murafer der Mitterriegel. Auf dieser Bodenwelle stand einst die Burg Weixelbaum, die bereits 1441 genannt ist. Noch kann man den Graben erkennen, der die Burg umgab, und beim Umbauen der Felder wurden mächtige Mauertrümmer bloßgelegt. Von dem Mitterriegel geht eine Sage im Volk, die von dem hohen Alter dieser Wehranlage zeugt:

In der ersten Vollmondnacht nach Sommersonnenwende sieht man einen wehrhaften Mann mit rötlichblondem Haar und Bart, gestützt auf seinen Speiß, am Hügel stehn und nach Osten schauen. Er späht ohne Unterlaß und hält, schützend die Hand vor, damit ihn ja nichts störe und blende. Ihm zur Seite sitzt ein großer Hund, der sich nicht rührt. Der Mann muß wohl ein treuer Wächter sein, der hier in längst versunkenen Zeiten nach Feinden Ausschau hielt und vielleicht gefallen ist im tapferen Kampf...

Franz Grohmann

Einsatz, Kampf und Opfer

Der Weg der Wehrmannschaft des Steirischen Heimatbundes

Wo trotziger Abwehrwille und freiwillige Bereitschaft stehen, da bedarf es keiner großen Worte des Lobes und keiner Berichte über Leistungen, die den Kämpfern, von denen sie vollbracht werden, kühne Selbstverständlichkeit sind...

Vor nunmehr sechs Wochen sind die Wehrmannschaften des Steirischen Heimatbundes zur Verstärkung unserer Polizei unter eigener Führung eingesetzt worden, als Organ der Sicherheit, Ruhe und Ordnung im Süden unserer Heimat. Wie es so oft und oft unsere Vorfahren in Kriegs- und Notzeiten gehalten haben, so sind auch jetzt die Söhne der Untersteiermark mit der Waffe in der Hand an die Grenzen geeilt, wo ein bestialisches Untermenschentum Besitz, Frieden und Leben der Bewohner bedroht.

Wer ist der Feind? Es sind Helfer des Mörders Stalin. Seine blutigeren Pläne und die seiner jüdischen Komplizen sind die Richtschnur für die sinnlosen Verbrechen, die an

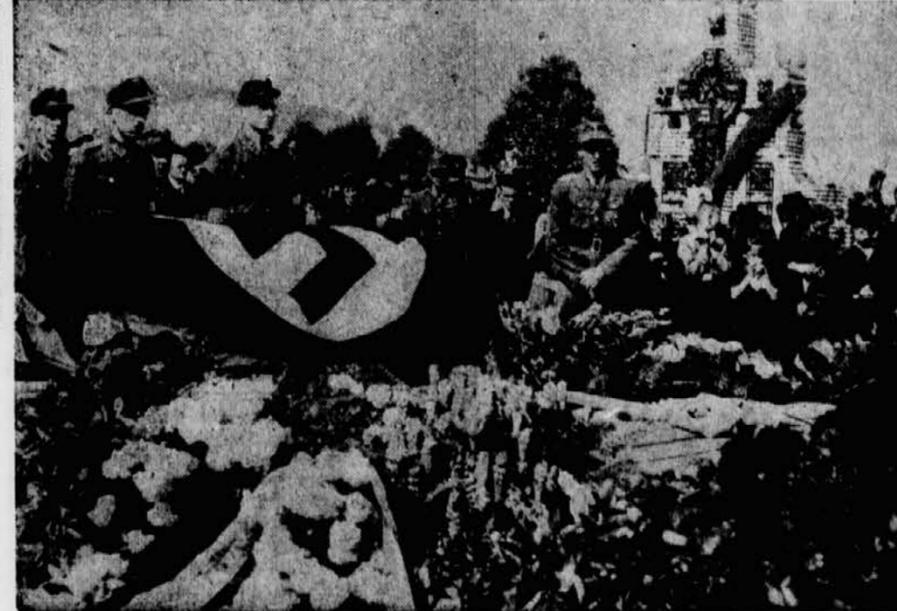
unschuldigen Menschen begangen werden. Wie diese Verbrechen beschaffen sind, das zeigen u. a. die Berichte des Laibacher »Jutro«, der am 23., 25. und 26. April d. J. über die in der Provinz Laibach verübten Mordtaten schreibt: »Viele slowenische Familien beweinen ihre Angehörigen. Darunter befinden sich bestialisch ermordete Frauen, erwürgte Mädchen und Jünglinge, dahingemordet in der Blüte ihrer Jahre, Männer aus ihren Heimen gelockt, und sogar minderjährige Kinder... In ganz kurzer Zeit wurden in der Provinz Laibach über 50 Männer, Frauen, Buben und Mädels, aber auch ganz kleine Kinder erschlagen... In Krmelja wurde z. B. die Familie des Josef Jakupin, der 44 Jahre alt ist, bis zum letzten Angehörigen ausgerottet. Neben ihm und seiner Frau Margareta wurden ihre vier Kinder erschlagen: Josef 18 Jahre alt, Anna 17 Jahre alt, Venceslau 10 Jahre und Stefan 9 Jahre alt...« Zu Dutzenden könnte man derartige

unfaßbare Verbrechen, deren tierische Grausamkeit ihren bolschewistisch-jüdischen Ursprung deutlich erkennen läßt, aufzählen.

Diese Mordbestien sind bestrebt, ihre Blutgier auch in der Untersteiermark austoben zu lassen. Ihnen treten unsere Wehrmannschaften entgegen als Schutz der Heimat und ihrer Bewohner. So sind die braunen Kampf-bataillone der Ausdruck des Abwehrwillens der ganzen Untersteiermark. Sie werden kämpfen, bis das Mordgesindel ausgetilgt ist, um dann als Sieger heimzukehren zu ihrer Arbeit: zu Pflug, in die Werkstätte, an den Schreibtisch.

Und wenn im Kampf ein Kamerad fällt, dann treten andere an seine Stelle, enger wird die Gemeinschaft, härter der Wille und brennender der Haß...

Der Bolschewismus aber ist unaufhaltsam der Vernichtung verfallen. Wer sich mit ihm verbündet, gleichgültig in welcher Form, geht mit ihm zugrunde.



Oben: Bundesführer, SA-Standartenführer Steindl und SA-Oberführer Blasch verab-schieden die Männer.

Mitte: Abfahrt der Kompanie Marburg-Stadt — Marsch ins Einsatzgebiet.

Unten: Auf Streifendienst — Der Bundesführer spricht an Gräbern — »Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen...«

Aufnahmen: Ordelt 2, Veit /

Das Marburger Stadttheater in der zweiten Juniwoche

Das Stadttheater in Marburg bringt in der zweiten Juniwoche am Sonntag, den 7. Juni, Abendvorstellung um 20 Uhr: »Lisa, benimm dich!«, Montag: Spielfreier Tag, Dienstag: »Der Weibsteufel« (Gastspiel des Steirischen Landestheaters), Mittwoch: »Lisa, benimm dich!«, Donnerstag: »Boccaccio«, Komische Oper von Franz von Suppé (Erstaufführung), Freitag: »Lisa, benimm dich!«, Samstag: »Boccaccio«, Sonntag, den 14. Juni, Abendvorstellung um 20 Uhr: »Lisa, benimm dich!«.

Spielplanänderung. Da Frau Anny Trenker schwer erkrankt ist, sieht sich die Intendanz des Stadttheaters veranlaßt am Sonntag, den 7. Juni 1942, um 20 Uhr, an Stelle der vorgesehenen Operette »Der Graf von Luxemburg«, das beliebte musikalische Lustspiel — »Lisa, benimm dich!« — zur Auf-führung zu bringen.

Kampf den Verkehrsgefahren auch in Marburg

Ein gutgemeinter Vorschlag

Der Monat Juni lockt die Volksgenossen wieder in die Freibäder und auch das schöne Inselbad bei Marburg steht bei allen Wasseranbetern wieder im Mittelpunkt des Interesses, zumal man dieses Bad auf einem schönen Fußweg erreichen kann, der einen angenehmen Spaziergang in sich schließt. Seit einiger Zeit ist nun festzustellen, daß sich dieses Fußweges auch die Radfahrer bedienen, die, um schnell ihr Ziel, das Bad, zu erreichen, oft rücksichtslos aus diesem Fußweg eine Rennbahn machen und die Ursache zu vielen Unfällen bilden, die vermieden werden können, wenn... hier die Behörden einmal einschreiten und ein Fahrverbot für diesen Fußweg erlassen. Zum Glück sind mehrere Unfälle auf diesem Weg, durch rücksichtslose Radfahrer hervorgerufen, noch ohne großen Schaden abgelaufen, wollen wir im Hinblick auf den Kampf gegen die Verkehrsgefahren abwarten, bis sich Unfälle ereignen, die einen betrüblichen Ausgang nehmen können. Sicher wird die interessierte Öffentlichkeit in nächster Zeit mit einem Fahrverbot für Radfahrer für den Gehweg nach dem Inselbad, Abzweigung Kärntnerstraße bis zur Inselbrücke entlang des Draufusses rechnen können.

m. Peter Ottens Balladen-Abend in Marburg. Das Programm des Balladen-Abends von Peter Ottens, der wie schon berichtet, Mittwoch, den 10. Juni in Festsaal der Marburger Burg stattfindet, bringt die schönsten Balladen aus alter und neuer Zeit, eingeleitet durch Agnes Miegels großartige Dichtung »Die Nibelungen«, folgt die monumentale Ballade aus dem 30-jährigen Krieg »Die Mutter« von Lulu von Strauß und Torney, Eduard Mörike, Platen, Uhland, Friedrich Schiller stehen weiter im ersten Teil der Vortragsfolge, Nikolaus Lenau »Postillon« leitet dann zu Balladen der großen westfälischen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff über. Zum Abschluß des Abends spricht Peter Ottens Werke von Goethe, u. a. »Die Braut von Korinth« und »Der Gott und die Bajadere«.

m. Ableben eines verdienten Cilliers. Im Alter von 72 Jahren starb in Cilli der Tapeziermeister Hans Zwetanowitsch. Der Verstorbene ist stets tapfer für sein Deutschtum eingetreten und hat besonders in der Vorkriegszeit in der Handwerkerschaft eine führende Rolle gespielt. Während der Serbenherrschaft mußte er unter dem wirtschaftlichen Boykott, dem alle Deutschen ausgesetzt waren, sehr viel leiden. Seit seiner Jugend gehörte Zwetanowitsch der Cillier Freiwilligen Feuerwehr an und nahm seinen Dienst sehr ernst. In den letzten Jahren lebte er sehr zurückgezogen. Zahlreiche Cillier, Kameraden und Freunde, gaben ihm das letzte Geleit.

Der tote Bürgermeister

Von Anton Gerschack.

Es war im unglücklichen Bruderkriegsjahr 1866. Der Glanz eines sonnigen Maien-tages lag auf der vergessenen kleinen Stadt weit unten im Süden, der dazumal österreichisch war. Das Mauernest mit seinen Toren, Festungswerken und dem tiefen Stadtgraben mutete noch ganz mittelalterlich an. Und die Lindenbäume auf dem langgezogenen Hauptplatz, aus dessen Katzenkopfpflaster sich das bescheidene Bronzedenkmal irgendeines Kaisers etwas verstaubt erhob, wollten eben zu blühen anfangen. Wie Riesenleuchter standen auf der Türkenbastei die beiden Kastanienbäume bereits mit ihren Hunderten von weißen Blüten, und über die zerfallenen Walltürme und all das bröckelige Gemäuer hatten Holunder und wilder Wein ein jugendliches Kleid geworfen.

Aber schlecht fügte sich zu all dem Grünen und Blühen und zu dem frohen Sonnenschein das heisere Klagen der Glocken und die schwarzen Fahnen, die düster und müde vom schmalen Rathausturm und von etlichen Häusern niederhingen. Durch die Straßen ging ein langer, dunkler Zug: Bürgerschaft und Landvolk gab dem Stadtoberhaupt das letzte Geleit.

Mehr als zwanzig Jahre war Leopold Wolff dieses Städtleins Bürgermeister gewesen, und die ehrliche Trauer, die auf vielen Gesichtern lag, bezeugte, daß man ihn geachtet und auch geliebt hatte, obwohl er aus dem fernen Norden zugewandert war — vor fast zwei Menschenaltern. Damals hatte er sein Vater als vor der Zeit pensionierter Major, der Arcierenleibgarde

Noch eine Woche Altkleider- und Spinnstoffsammlung

Mit dem »Leiterwagerl« zur Sammelstelle — Die erste Woche brachte Berge von Spenden

Die erste Woche der Altkleider- und Spinnstoffsammlung, an der diesmal auch die wiederbefreite Untersteiermark teilnimmt, geht ihrem Ende zu. Daß die untersteirische Bevölkerung vor allem aber die untersteirische Hausfrau auch bei dieser Aktion wieder ihr Bestes leistet und alle ihre verfügbaren Kräfte zum Gelingen dieser Sammelaktion einsetzt, zeigen die aufgestaffelten Berge von Spenden, die die Räume der Sammelstellen füllen.

Vor den Ortsgruppen des Steirischen Heimatbundes, in denen die Sammelstellen untergebracht sind, herrscht reges Leben. Ein ständiges Ein- und Ausgehen mit Paketen, Schachteln, Taschen und Rucksäcken zeigt von der Spendeleidenschaft der Untersteirer, der mit inniger Freude gibt, was er nur irgendwie entbehren kann. Er weiß, warum er spendet und für wen. Mit Fleiß und echter deutscher Gründlichkeit wurden in den vergangenen Tagen alle Kästen und Kisten, Läden und Koffer nach Dingen durchstöbert, die für die Altkleider und Spinnstoffsammlung geeignet sind.

Es ist interessant und aufschlußreich, einige Stunden in den verschiedenen Sammelstellen zu verbringen. Eine bunte Reihe von Spendern zieht an den Augen des Besuchers vorbei. Alte und junge, minder- und besserbemittelte Volksgenossen sind es, die hier im Laufe der Annahmestunden mit ihren Paketen eintreffen. Ein wenig zögernd öffnet der eine oder andere das mitgebrachte Bündel, sichtet die einzelnen Dinge schön auf den Tisch und wartet geduldig, bis er an die Reihe kommt, sie abwiegen zu lassen. Mit Stolz wird dann festgestellt, daß die mit-

m. Abgabe von Gemüsekonserven. Für den Stadtkreis Marburg erfolgt in nächster Zeit die Abgabe von Gemüsekonserven an die bezugsberechtigten Kinder bis zu drei Jahren und Jugendliche bis zu 18 Jahren, die bereits bei einem Kaufmann in die Kundenliste eingetragen sind. Wir verweisen auf den heutigen Anzeigenteil.

m. Die Standesämter Cilli, Schleinitz, Wöllan, Bad Neuhaus und Fraßlau melden. In den letzten Tagen schlossen vor dem Standesamt in Cilli den Bund fürs Leben: Konrad Krainz und Mathilde Grobelnik, Paul Werchousek und Mathilde Oder, Anton Sporn und Anna Sternad, Johann Lowretz und Marie Slokan, Otmar Hubel und Sibylle Voararberger-Paszli, alle aus Cilli, Gestorben sind: Maria Ziegelschek, Maria Kaitner, Maria Anpar, Anton Resnik, alle aus Cilli und Maria Lessiak aus Dornbüchel bei Bischofendorf. — In der Zeit vom 1. April bis 31. Mai wurden beim Standesamt in Schleinitz bei Cilli 15 Geburten, zwei Eheschließungen und vier Sterbefälle verzeichnet. — In den beiden letzten Maiwochen wurden beim Standesamt in Wöllan sechs Geburten, drei Trauungen und sechs Todesfälle verzeichnet. Den Bund fürs Leben schlossen: Adolf Pinnat und Maria Schubel aus Kahlberg, Wöllan, Alois Jaug, Hundsdorf

Entgeltliche Mitteilungen

• Ärztlicher Sonntagsdienst. Dauer: Von Samstag mittag, 12 Uhr, bis Montag früh, 8 Uhr. Diensthabende Ärzte: Dr. Vinzenz Krasser, Goethestraße 18 (Tel. 21-50), für das linke Draufufer, Dr. Alexander Daraschio, Magdalenenstraße 21, für das rechte Draufufer. Für Zahnkranke: Dr. Franz Kartin, Edmund-Schmidgasse 4 (Tel. 29-59). Dienstdauer: Von Samstag mittag bis Sonntag mittag. Diensthabende Apotheke: Marienhilf-Apotheke (König), Tegethoffstraße 1. 5322

krank und vergrämt hieher zurückgezogen und Stadthaus, Meierhof, Acker und Weingarten gekauft. Das war knapp nach dem verlorenen Krieg von Anno 1809 gewesen, nach dem der Kaiser seine Tochter dem Napoleon zur Frau gab. Drei Jahre später hatte der junge Leopold mit einer Handvoll bäuerlicher Spielkameraden eine französische Patrouille im Graben neben des Vaters Buchenwald gefangen. Und als achtzehnjähriger Fähnrich hat er sich dann bei Leipzig so wacker gehalten, daß er Leutnant wurde, der jüngste in der österreichischen Armee, wenn man von den kaiserlichen Prinzen und ihren Vettern und Schwägern absah.

Das war des alten Major Wolff letzte Freude gewesen; denn danach starb er, und sein Sohn wurde halb Bürger, halb Bauer in diesem Nest, aus dem sie ihn heute hinausführten zu dem Friedhof am Berg-hang, wo er nun neben dem alten Major, neben Frau und frühverstorbenen Kindern ausruhen konnte von einem langen, tüchtigen Leben.

Und wenn er sein eigenes Begräbnis hätte mit ansehen können, dann hätte es ihn wohl gerührt, daß außer seinen Enkelkindern auch andere Buben und Mädels weinten. Und er wäre dann gewiß mit der rundgedrehten, buntemalten Holzschachtel, die jeder in der Stadt kannte, aus der Tasche gefahren, hätte sie unter die nicht durchwegs reinlichen kleinen Nasen gehalten, sein fast knurriges »Fest, greif zu!« gesagt und sich gefreut, wenn solch eine kleine Faust mit einem Halbdutzend der wundervollsten Schokoladedinger auf einmal in den Mund fuhr. Oh, da wackelte des Bürgermeisters mächtiger Schnauzbart immer vor Vergnügen!

Aber das war ja nun alles nicht, mehr

gebrachten »Lumpen« doch eine ganz schöne Kilozahl ausmachen und so mancher kommt erst hiebei zur Einsicht, daß es schade gewesen wäre, dies »Zeug« daheim in der Kiste noch länger ungenützt liegen zu lassen.

Wieviele kleine, unscheinbare, jahrelang ungenützte Tücher, Lumpen, zerrissene Wäschestücke und Vorhänge liegen in den Läden umsonst herum. Niemanden zum Nutzen — allein den Motten zum Fraß. Alles das gehört zur Sammelstelle. Aus tausenden und abertausenden solcher kleiner Fetzen und Lumpen entstehen neue Kleidungsstücke, die den schaffenden Volksgenossen bei ihrer Arbeit dienen.

Draußen vor der Ortsgruppe geht es lustig zu. Drei Jungen und ein Mädels kommen mit ihrem »Leiterwagerl« angefahren, das bis oben mit Spenden beladen ist. Ganz unten sind Teppiche zu sehen, dann große Bündel mit Lumpen und Wäschestücken, oben liegt schön friedsam die Hose und der Rock mit der dazugehörigen Weste. Stolz werden die Spenden abgeladen und in den Raum zur Annahme getragen. Die »Begleiter« werden mit Jubel begrüßt. »Ja, die Mutter hat große »Räumerei« gemacht, um etwas für die Spinnstoffsammlung zu finden. Und wie sie dann alles beisammen hatte, da brachte auch der Vater noch seinen alten Anzug, den er noch hie und da trug. Er meinte, er könne ihn schon entbehren, weil ihn andere notwendiger gebrauchen.«

Ja, ein Besuch bei einer Sammelstelle ist lehrreich. Er gibt erst ein richtiges Bild vom Untersteirer, wie er denkt, lebt und immer wieder gern spendet.

und Ludmilla Skraber, Cilli, Karl Spech und Franziska Lenart aus St. Lenart. Gestorben sind: Otto Mader, Skalis, Franz Pajer und Franz Ozepek, beide aus Untereregg, Elisabeth Tschantsch, Kahlberg und Bartholomäus Wouk, Skalis. — In Sawersch bei Bad Neuhaus verstarb Anton Arlitsch. — Beim Standesamt Fraßlau wurden in der letzten Woche verzeichnet eine Geburt, eine Trauung und ein Todesfall. Die Ehe schlossen Josef Špil und Karoline Jablanschek, beide aus Letusch. Gestorben ist der 58-jährige Franz Waschel.

Trifailer Bergknappen lernen deutsch

Eröffnung betriebstechnischer Sprachkurse bei der E. V. Süd, Werk Trifail

Nach Beendigung zahlreicher Werkssprachkurse in der allgemeinen Deutschlehre hat die Direktion des Werkes Trifail der E. V. Süd in Gegenwart der Leiter des Arbeitspolitischen Amtes und des Amtes Volkbildung im Steirischen Heimatbund eine Reihe betriebstechnischer Sprachkurse eröffnet, in denen die Gefolgschaft des Werkes in die Sprache des deutschen Bergmannes eingeführt wird. Nach Begrüßungsworten des Betriebsführers, Bergdirektor Ing. Köhler, sprach der Leiter des Arbeitspolitischen Amtes in der Kreisführung, Pg. Fabschitz. Er betonte dabei, daß die deutsche Bergmannssprache seit Jahrhunderten ihre Eigenart erhalten und wegen der Fortschrittlichkeit des deutschen Bergbaues Weltbedeutung erlangt hat.

Die deutschen bergmännischen Fachausdrücke sind in alle Kultursprachen übergegangen und werden in den Bergbaubetrieben der ganzen Welt gebraucht. Es ist deshalb Ehrensache jedes untersteirischen Bergmannes, dessen Leistungen sich denen aller anderen deutschen Bergbaubetriebe ebenbürtig an die Seite stellen können, sich bei seiner

Fröhliches Lagerleben in Wernsee

Der Bann Luttenberg der Deutschen Jugend führte vom 2. Juni bis 5. Juni in Wernsee ein Lager für Scharführerinnen aus dem Ab-staler Becken durch. Die Mädels lernten in diesen Tagen frohes Lagerleben, richtige Kameradschaft kennen. Die Zeit war ausgefüllt mit Liedern, Singspielen und Sport, bei dem viele Mädels die Leistungsadeln erreichten.

Die Abende brachten weltanschauliche Schulung. Die Bauerntum-Beauftragte des Bannes sprach zu den Mädels über die Landflucht und legte ihnen die Treue der heimatischen Scholle klar. Den Abschluß bildete ein lustiger Heimabend, bei dem die Mädels ihre große Begabung im Stegreifspiel unter Beweis stellten. Zwischendurch wurden Steirerlieder gesungen. Mit diesen Sommerlagern, die laufend stattfinden, soll den Mädels das nötige Rüstzeug für ihre Arbeit in den Einheiten vermittelt werden.

m. Eine Reihe von Unfällen in und bei Cilli. Der Monteur Josef Kowatschitsch erlitt in Topolschitz bei Schönstein bei Montierungsarbeiten eine schwere Fußquetschung. — Der Arbeiter Anton Udowitsch wurde in einem Betrieb in Lichtenwald von einer Lokomotive an die Wand gedrückt und blieb mit einer schweren Fußquetschung liegen. — Franz Kreger aus Lendorf bei Arndorf geriet mit seinem Fahrrad unter einen Kraftwagen und erlitt eine Gehirnerschütterung und mehrere Kopfverletzungen. — In einem Cillier Betrieb verbrannte sich der Bahnarbeiter Johann Schoster beide Füße am herauslaufenden Dampf. — Bei der Feldarbeit erlitt Franz Tschulik in Gomilsko von einem Pferde einen Hufschlag und blieb mit einer Gehirnerschütterung liegen. — Ein seltener Unfall ereignete sich in Erlentreit bei Gonobitz. In stark betrunkenem Zustand wollte Michael Schigert auf ungewöhnliche Art Selbstmord begehen. Er nahm ein Rasiermesser und schnitt sich damit eine 20 cm lange Wunde in den Unterleib, so daß die Gedärme und der Magen hervortraten. Durch rechtzeitiges Eingreifen wurde sein Leben gerettet. — Karl Sowinek aus Dornbüchel bei Cilli, 12 Jahre alt, war etwas leichtsinnig und stürzte von der Brücke ins Wasser. Stieß mit dem Kopf auf Steine und holte sich bei diesem unfreiwilligen Kopfsprung einige schwere Kopfverletzungen. In allen Fällen griff das Deutsche Rote Kreuz rechtzeitig ein und beförderte die Verunglückten ins Krankenhaus.

Arbeit auch der deutschen Sprache zu bedienen. Der gemeinsame Gebrauch der bergmännischen deutschen Fachausdrücke wird viel dazu beitragen, Betriebsführung und Gefolgschaft immer stärker als Betriebsgemeinschaft zusammenzuschmieden, und in die deutsche Volksgemeinschaft hineinzuwachsen zu lassen.

Anschließend begann der 1. Lehrgang, in welchem vom Ausbildungsleiter an Hand von Bildtafeln und in Natur das Arbeitsgerät des Bergmannes »Das Gezäh« anschaulich erklärt wurde. Der Leiter des Amtes Volkbildung nahm von dem durchgeführten betriebstechnischen Lehrgang mit großer Freude Kenntnis und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auf diesem Wege bald die gesamte Gefolgschaft des Werkes Trifail zu deutschsprechenden Bergleuten geformt wird. Mit lebhafter Aufmerksamkeit folgten die Bergleute den Ausführungen des Ausbildungsleiters und zeigten ihren guten Willen so bald wie möglich die deutsche Bergmannssprache zu beherrschen.

Nase seither einen leichten Höcker hatte und schief stand? Und soll nicht der Rats-herr Draslik, der reichste Kaufmann weiltum, dem Stadtschreiber einst gar am Ohr vorbei mit aller Macht auf ein eben fertig gewordenes, schwieriges Schriftwerk gespuhrt haben, weil der Pessler sich erlaubt hatte, dem Bürgermeister ein paar Worte über eine von Herrn Draslik vorgelegte Verrechnung zu sagen?

Man mußte bei solchem Geschehen immer daran denken, was der Bürgermeister einem hohen Jagdgast geantwortet, als der zum Abschied fragte, welchen besonderen Wunsch der Herr Wolff habe. Ach, meinte da der Bürgermeister, Hoheit möge doch verfügen, daß erfunden werde, wie man gute Sitte in Muskatellerwein auflöse. Dann würde er alle Tage zum Frühstück jedem der Gemeinderäte von dieser Mixtur einen Scheffel voll eingießen.

Aber all diese alten Geschichten änderten nichts an der Tatsache, daß an diesem Maientag unter viel ehrenden Worten Herr Leopold Wolff in die Gruft gesenkt wurde, worauf man mancherlei ziemliche — und auch nichtziemliche — Reden führend in die Stadt zurückkehrte. Und als Ignaz Pessler mit ehrerbietig geschwungenem Hute an etlichen Stadtvätern vorbeikam, konnte er noch ganz gut hören, wie Franz Trobinjak, Ältester der Gemeinderäte und Stadtökonom, mit seiner kratzigen Stimme sagte: »Den Pessler, den verdammten Spion, schmeißen wir jetzt auch heraus.«

Daß diese Worte nicht danach waren, dem trübseligen Schreiberlein den Schmerz über des Bürgermeisters Heimgang zu mindern, mag jedermann glauben.

Doch Stadtschreiber Pessler brauchte sein Bündel nicht zu schnüren, er wurde nicht herausgeschmissen, wie Herr Trobinjak sehr



Glücklicherweise ein Einzelfall

„Was heißt hier Altkleider- und Spinnstoffsammlung?“ meint Herr Knäuserich, als ihn seine Frau an seine Pflicht der Abgabe seines abgetragenen Anzugs ermahnte. „Wenn ich mir diesen Anzug wenden und hinten und vorn einen Keil einsetzen lasse, gibt das immer noch ein feines Kleidungsstück, um einmal am Abend um neun Uhr bei schlechtem Wetter damit ins Kino zu gehen!“

Kleine Chronik

m. Soll mein Sohn das Gymnasium besuchen? Für Eltern, die ihre Kinder im kommenden Schuljahre in das Gymnasium einschreiben lassen wollen, spricht der Leiter des Tegetthoff-Gymnasiums Marburg-Drau Dr. Manfred Straka Dienstag, den 9. Juni um 19 Uhr im Gymnasium in Marburg, Tegetthoffplatz 1, 1. Stock, Tür 20, über Ziele und Aufgaben des Gymnasiums.

m. Zeitungsaustragen - Kriegshilfsdienst. Die Tageszeitung ist ein wesentlicher kulturpolitischer Faktor im Leben unseres Volkes. Deshalb hat die Gebietsführung einer Hitler-Jugend-Einheit im Reich die Pimpfe zu freiwilligen Meldungen für das Zeitungsaustragen aufgefordert. Diese Arbeit gilt als Kriegseinsatz. Die betreffenden Pimpfe werden dafür vom Formationsdienst entsprechend befreit. Sie tragen in ihrem Ehrenkleid eine rot-weiße Binde mit der Aufschrift: „Kriegseinsatz der Hitler-Jugend, Zeitungsdienst“ und dem Stempel der Gebietsführung.

m. Verunglückt. Der in Eichendorf bei Lembach beschäftigte 33-jährige Gutsverwalter Michael Strakl wurde vom Transmissionsriemen einer landwirtschaftlichen Maschine erfaßt und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er einen Bruch des linken Schlüsselbeines erlitt. — In St. Kunigund kam die in St. Georgen an der Pöbnitz wohnhafte 19-jährige Besitzerin Marie Bresnik mit dem Fahrrad so unglücklich zum Sturz, daß sie sich eine schwere Verletzung der rechten Kniekehle zuzog. — Die in der Bubakgasse 11 in Marburg wohnhafte 18-jährige Mathilde Banitsch trank aus Versehen anstatt Wasser reinen Spiritus, wobei sie erhebliche Verbrennungen im Munde sowie im Magen davontrug. — In allen drei Fällen leistete das Deutsche Rote Kreuz die erste Hilfe und überführte sie dann ins Marburger Krankenhaus.

Med. univ. Dr. E. Gollitsch
CILLI, Marktplatz Nr. 9 5282
ord. wieder wie bisher von 9-11 und 15-16

Dr. med. Popowitsch Nikolaus
5248 ordiniert wieder in
PETTAU, Anastasius-Grün-Straße 7

zur Freude seiner Amtsgenossen angekündigt hatte. Und solch glückliche Wendung im Schicksal des Stadtschreibers war dem toten Bürgermeister zu danken, der sozusagen doch noch einmal seine Schokoladenschachtel aus dem Jenseits herüberreichte.

Acht Tage nach dem Begräbnis erhielt nämlich Ignaz Pessler, dem man mittlerweile bereits gesagt hatte, er möge sich ehebaldigst um einen anderen Posten umsehen, vom kaiserlichen Amtsgericht ein zugesiegelttes Paket mit der Verständigung, daß ihm dieses nach dem letzten Willen des verstorbenen Herrn Leopold Wolff, gewesenen Bürgermeisters allda, eigentümlich zufalle.

Ignaz Pessler löste mit vor Aufregung zitternden Händen die Siegel, entfernte die Hüllen und fand eine Rolle Dukaten und ein großes, dickes Buch. Da er ein armer Teufel war, wird man es ihm nicht übel nehmen, daß er zunächst die Dukaten zählte und mit tausend Freuden und jah aufschießenden Plänen fünfzig Stück feststellte. . . . Dann schlug er das Buch auf. Es enthielt 240 sorgsam nummerierte Folioblätter und war beinahe bis zum Ende von der Hand des verstorbenen Bürgermeisters vollgeschrieben. Eine Art Tagebuch war es, das sich über die ganze Amtszeit des Herrn Leopold Wolff erstreckte, und hinter der letzten Eintragung, die noch wenige Tage vor des Bürgermeisters Tod gemacht worden war, standen die Worte: „Ich stirb wohl ehender, als daß ich mit Hilfe der Gerechtigkeit, wie ich schon lang gewollt, Wandel schaffen kann, und so laß ich all das meinem redlichen Schreiber zu seinem und der Stadt nutzbringendem Gebrauch, meinen üblen Ratsfreunden aber zur Buße und Besserung.“

Wirtschaft

Höhere Erträge bei der Heuernte

Früher Wiesenschnitt bringt Vorteile — Zeitpunkt: Blütebeginn der Hauptgräser — Dreimalige Heuernte ist möglich

Es ist eine bekannte Tatsache, daß unsere Futterpflanzen, vor allem das Gras, bei der Werbung erheblich größere Nährstoffverluste erleiden als die anderen Ackerfrüchte, wie Getreide, Rüben, Kartoffeln usw. Diese Wertminderung des Futters nach Möglichkeit zu verhindern, ist heute ein besonders wichtiges Gebot. Es genügt infolgedessen auch nicht, auf dem Grünland durch bessere Pflege und Düngung mehr und gehaltreicheres Futter zu erzeugen, sondern man muß auch dafür sorgen, daß dieses rechtzeitig geschnitten und sorgfältig getrocknet wird, weil andernfalls das durch die Pflege und Düngung Gewonnene fast restlos wieder verlorengeht.

Welche Gründe sind nun dafür maßgebend, daß man in manchen Betrieben den Zeitpunkt des ersten Wiesenschnittes immer noch viel zu weit hinausschiebt? Erstens hofft man dadurch einen größeren Massenzuwachs zu erreichen, und zweitens weiß man, daß das junge Futter erheblich schwieriger zu trocknen ist als älteres, bereits abblühendes Gras. Demgegenüber ist jedoch folgendes festzustellen:

Das Gras nimmt von Beginn der Blüte bis zur Samenreife nur an Rohfaser, niemals aber an Nährstoffen zu. Im Gegenteil, es ist eher mit einer Abnahme seines Nährstoffgehaltes zu rechnen, so daß derjenige, welcher mit dem Schnitt zu lange wartet, Heu von seinen Wiesen erntet, das im Futterwert nicht viel besser ist als gutes Sommerhalbstroh, was in jeder Wirtschaft sowieso in genügender Menge anfällt.

Die beste Trocknungsmethode

Die Heuwerbung von jung geschnittenem Wiesengras macht zudem keine Schwierigkeiten, wenn man es auf Gerüsten oder Schwedenreutern trocknen läßt. Diese Werbungsverfahren, die sich bei gutem Willen auch heute noch in Betrieben einführen lassen, sorgen aber nicht nur für eine weitgehende Erhaltung der wertvollen Pflanzennährstoffe, weil sie das Abbrechen der zarten und damit der einweißreichsten Pflanzenteile und das Auslaugen des am Boden liegenden Futters durch Regen verhindern, sondern ersparen uns auch eine Menge Arbeit, weil das einmal sorgfältig auf den Gerüsten oder Schwedenreutern aufgehängte Futter bis zur völligen Trocknung nicht mehr bewegt zu werden braucht. Hinzu kommt, daß diese Art der Heuwerbung selbst bei ungünstigstem Wetter möglich ist und daß das Futter auf diesen Gerüsten unbedenklich so lange hängen bleiben kann, bis es die Arbeitslage des Betriebes erlaubt, das Heu nach Hause zu holen.

Nachdüngung der Wiesen ist notwendig

Diesen Vorteilen des frühen Wiesenschnittes — die beste Zeit dazu ist gekommen, wenn die führenden Gräser mit der Blüte beginnen — und der Trocknung des jungen, eiweißreichen Grases auf Gerüsten oder Schwedenreutern steht zweifellos ein gewisser Verlust an Masse gegenüber. Er läßt sich jedoch durch folgende in der Praxis vielfach erprobte Maßnahmen leicht wettmachen, ja vielfach sogar in das Gegenteil verwandeln: Sobald das Gras aufgereutert ist oder — was diese Methode noch nicht durchgeführt werden kann — sobald man das Heu abgefahren hat, wird eine Nachdüngung der Wiese mit leichtlöslichem Stickstoff oder mit Jauche durchgeführt.

Bereits 1%—2 dz/ha Kalksalpeter genügen, um die Grasstoppeln wieder zu einem üppigen Austrieb zu bewegen, so daß — normale Witterung vorausgesetzt — schon in wenigen Wochen der zweite Schnitt genommen werden kann.

Die Vorverlegung der Grummeternte aber ist die Voraussetzung für eine dritte Nutzung der Wiesen, die je nach den Verhältnissen als ein weiterer Schnitt oder als Nachweide durchgeführt wird. Eine dreimalige Nutzung unserer Wiesen bedeutet aber zweifellos eine Mehr- und niemals eine Mindererzeugung an Futter.

Bäuerliche Wirtschaftsberatung

Die bäuerliche Wirtschaftsberatung hat auch in der Landesbauernschaft Südmark gerade im Kriege zu ihren bisherigen Aufgaben noch weitere wesentliche Aufgaben mitübernehmen müssen. So besonders die Regelung der örtlichen Betriebsmittelversorgung, wie Saatgut, Düngemittel, Maschinen, Geräte, Eisen, Holz, Treib- und Baustoffe, Leder usw., der Arbeitseinsatz von tierischen und motorischen Zugkräften und deren Ausgleich innerhalb der einzelnen Kreisbauernschaften einschließlich des Gemeinschafts- und Wehrmachtseinsatzes, die Aufbringung der Futtermittel für die Wehrmacht, die Förderung der bäuerlichen Selbstversorgung mit Betriebsmitteln, einschließlich der Vorratswirtschaft, Sparwirtschaft und Wärmewirtschaft.

In der Landesbauernschaft Südmark sind 135 000 Betriebe in 1 500 Ortschaften mit einer Betriebsfläche von 2 693 000 Hektar zu betreiben. Von diesen Betrieben sind 26 000 Zwergbetriebe, 33 000 Kleinbäuerliche, 53 000 mittelbäuerliche, 20 000 großbäuerliche und rund 3000 Großbetriebe (ohne Untersteiermark und Oberkain), die von den 24 Wirtschaftsberatungsstellen der Landesbauernschaft Südmark derzeit erfaßt werden müssen. In den Wirtschaftsberatungsstellen sind gegenwärtig 73 männliche und weibliche Wirtschaftsberatungskräfte tätig. Außerdem sind von den Landwirtschaftsschulen männliche und weibliche Lehrkräfte bei der Wirtschaftsberatungsstelle eingesetzt. Die Beratung erfolgt als Massenberatung in Form von Vorträgen, Filmen, Lichtbildern und Lehrschau, sowie durch einzelne Beratungen.

Künder der Tiroler Landschaft

Erwin H. Rainalter der Jubilar

Man muß es in den südlichen Alpen- und im Reiches erlebt haben, wie sich zwei bejahrte schlichte Männer in einer Anlage auf eine Bank setzen und, unbekümmert um ihre Umgebung, halblaut ein Volkslied anstimmen; dann weiß man plötzlich von der ureigensten Art dieser Menschen: stille Fröhlichkeit ist ihr wesentlichster Zug. Mit ihr meistern sie ihr meist recht bescheidenes mühseliges Leben; durch sie bleiben sie mit ihrer Heimat verbunden, die sie nie verlassen können, ohne sich selbst aufzugeben. Sie mögen Kleinstädter oder Bauern sein, Menschen vom schweren Blut der Tiroler oder vom sanghaften rFöhsinn der Winbauern der Wachau — ihr Leben kann uns Beispiel sein, ihr Schicksal sich aus engem Raume zum Schicksal eines Volkes weiten.

Blut von ihrem Blute rinnt in den Adern Erwin H. Rainalters, des charakteristischsten Vertreters jenes dichterischen Schrifttums, das in jenem Boden wurzelt, auf dem sich alpenländisches Bauerntum mit der innerlich freieren Art des Donau-deutschen berührt. Der heute Fünfzigjährige (er ist am 6. Juni 1892 geboren) war sich als Dichter von Anfang an der Zugehörigkeit zu diesem arteigenen Wesen deutschen Volkstums bewußt. Mit beiden Füßen steht er auf Altvätererde.

Volk und Kultur

Philipp Lenard, ein Physiker von Weltruf

Der große Physiker Geh. Rat Prof. Dr. phil. et med. Dr. Ing. h. c. Philipp Lenard in Heidelberg vollendet am 7. Juni sein 80. Lebensjahr. In Preßburg 1862 geboren, jedoch einem alten Tiroler Geschlecht entstammend, studierte er in Budapest und Wien, arbeitete dann bei Helmholtz in Berlin und kam 1883 zum ersten Male nach Heidelberg, wo Quincke und Bunsen die naturwissenschaftliche Forschung und Lehre auf eine damals einzigartige Höhe gehoben hatten. Als Quincke im Jahre 1907 vom Lehramt zurücktrat, kehrte Lenard als sein Nachfolger endgültig nach Heidelberg zurück, damals schon ein Gelehrter von Weltruf und Träger des Nobelpreises für Physik von 1905. Sechs Jahre arbeitete er noch im Friedrichsbau an der Hauptstraße, bis 1913 der am Hang der Heiligenbergs jenseits des Neckars errichtete umfangreiche Neubau des „Physikalisch-radiologischen Instituts“ bezogen werden konnte, das heute den Namen seines Gründers trägt. Das Wirken Lenards stand ganz in der Unterordnung seiner Arbeit unter die große Aufgabe der geistigen Erneuerung unseres Volkes. Diese Erkenntnis führte den großen Physiker schon früh zu Adolf Hitler, in dem er mit seherischem Blick den Retter Deutschlands erkannte.

Noch bevor seine Sehnsucht, der endgültige Sieg Adolf Hitlers, sich erfüllte, legte Lenard im Sommer 1931 seine amtliche Universitätstätigkeit nieder. Das neue Reich und seinen Aufstieg erlebte der Gelehrte seither in der Stille seiner Zurückgezogenheit.

+ Goethe-Medaille für Professor Wieland-München. Der Führer hat dem Direktor des chemischen Instituts der Universität München, Ordentlichen Professor Geheimen Regierungsrat Dr. h. c. Heinrich Wieland, aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die organisch-chemische und biochemische Forschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Gemeindewiesen angrenzt, fehlen alle Grenzsteine. . .

„3. Jänner 1853. Hat heut der Schmied und Gemeinderat Verbis Rechnung gelegt über drei Zentner Zinkblech, das er an der Brücke will verbraucht haben. In Wahrheit sind's zehn nicht einmal meterlange, schmale Blechstückln gewesen, die er von einem Lehrbuben hat aufs schadhafte Gelände aufnageln lassen. . .

„16. Jänner 1853. Sind all die Jahr zu Weihnacht 100 fl. für Strümpf und Schuh an die Stadtarmen ausgesetzt. Die verdammten Schwein, der Draslik und der Trobinjak, haben heuer nicht einmal die Halbscheid ausgelegt und mit erschwindelter Rechnung die ganzen 100 fl. eingestrichen. . .

Und so ging es fort über fast 480 Seiten durch zwanzig Jahre.

Der Stadtschreiber Ignaz Pessler hatte einige schlaflose Nächte, bis sein Plan fertig war. Dann erhielten eines Morgens etliche der Gemeinderäte durch die Post ziemlich umfangreiche Briefe zugestellt. Es waren Abschriften ihres Sündenregisters mit der Drohung, daß über schriftlichen Auftrag des verstorbenen Bürgermeisters die Angelegenheit dem Gericht übergeben werde, wenn der Herr Gemeinderat nicht bis zu diesem und jenem Tage eine Stiftung zugunsten der Gemeinde in genau vorgeschriebener Höhe mache und alle seine Ehrenstellen zurücklege. Sogar ein einigermaßen glaubwürdiger Grund war für die Niederlegung der Ämter erdacht. So fürsorglich war Ignaz Pessler, der Stadtschreiber.

Und siehe da, alle waren folgsam. Die Bürger kamen aus dem Staunen über die plötzliche, schon an Verschwendung grenzende Mildtätigkeit ihrer Ratsherren gar nicht heraus. Und noch etwas erregte die

lebhafteste Verwunderung der ganzen Stadt. Das war die Höflichkeit, ja Ehrerbietung, mit welcher der Stadtschreiber Ignaz Pessler auf einmal von so großmächtigen Herren wie Verbis, Draslik und Trobinjak behandelt wurde. Und weil sich die Leute das nicht anders erklären konnten, entstand das Gerücht, Ignaz Pessler sei der uneheliche Sohn eines reichen Prinzen, das sei erst jetzt angekommen, und Ignaz Pessler erhalte aus dem Steirischen von seinem prinziplichen Vater alle Monate hundert funkelneue Dukaten.



„Wie ist es bloß möglich, daß du deinen Trauring verlieren konntest?“
„Aber Grete, daß ist einzig und allein deine Schuld! Wie oft habe ich dir gesagt, du möchtest das Loch in meiner Westentasche stopfen!“
Zeichnung: Deike

Sport und Turnen

Untersteirische Fussballer an fünf Fronten

Der morgige Sonntag wird voll und ganz im Zeichen des Fußballsports stehen. Marburgs Fußballer treten allein an vier Fronten an, wobei zwei Spiele außerhalb der Draustadt zur Durchführung kommen.

den Sonntag vormittags zwei Wettspiele des Rapid-Stadion tragen die Spieler der neugegründeten Abt. Postsport der Marburger Sportgemeinschaft einen Wettkampf gegen eine kombinierte Elf der Abt. Rapid.

Bergsteigertragödie im Wilden Kaiser

Ein Aufnahmestab der Kulturfilm-Abteilung der Wien-Film war dieser Tage damit beschäftigt, das Totenkirchl im Wilden Kaiser und dessen Gefahren im Film einzufangen und damit alle Berg- und Felskundigen vor einem unüberlegten Einstieg in die Felswände des Totenkirchls zu warnen.

Fankhauser schaffte die erschöpfte Frau zu Tal, holte seine Kameraden sowie die Bergwacht herbei und stieg mit ihnen wieder in die Wand ein. Nach zweistündigem Aufstieg erreichten sie die zweite Seilschaft, die aus drei völlig erschöpften Bergsteigern bestand.

Vermeide das Überholen an Bahnübergängen!

Film der Woche

Sonntagskinder

Alex und Poldi heißen sie, diese Sonntagskinder, sind ihres Zeichens Oberkellner und Hausdiener in einem hochmodernen Kurhotel und werden von unseren beliebtesten Filmkomikern Johannes Riemann und Rudolf Platte verkörpert.

Hübsch und interessant wie immer, Carola Höhn als reicher Hotelgast. In ihrer Begleitung eine kokett-resche Tante, in der patenten Mischung wie sie nur Grethe Weiser trifft.

An den Ufern eines Alpensees, im Rahmen einer hinreißend schönen Landschaft spielt sich in tolles Treiben ab. Ein mit einem 100 000-Mark-Treffer gezogener, leider nicht bezahltes Los spielt im Leben der Freunde Alex und Poldi die größte Rolle.

So geht es bunt durcheinander: einmal himmelhoch jauchzend, dann wieder zu Tode betrübt. Doch dreht es sich dabei nicht um Liebe, sondern um liebe Geld. Allerdings auch als ein Mittel zum Zweck: durch Liebesglücklich zu werden. Zuletzt bekommt Alex doch die reizende Steffi und Poldi die fesche Tante.

Kurz und gut, ein flotter, lustiger Film, bei dem man von Herzen lachen kann.

dem man von Herzen lachen kann. (Marburg, Burg-Kino). Marianne von Vesteneck

Der Schützenkönig

Es ist immer eine tolle Angelegenheit, wenn Ferdi Weiß vor die Tonfilmkamera tritt. In dem Film »Der Schützenkönig« erleben wir zwei köstliche Stunden Humors sowohl »bajuwarischer« als auch »borsussischer« Prägung. Ferdi Weiß schießt sozusagen seine Kapriolen, indem er seinen Groll gegen einen Berliner »Konkurrenten« spielen läßt.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Der Beauftragte für die Zivilrechtspflege Dienststelle Friedau

A 198-42

Einberufung eines Erben, dessen Aufenthalt unbekannt ist

Elisabeth Kolaritsch, Landwirtin in Adriansdorf 22, Gemeinde Kaag bei Friedau, ist am 7. März 1942 gestorben. Eine letztwillige Anordnung wurde vorgefunden. Der erbl. Sohn Peter Kolaritsch, Gendarm in Kroatien, dessen Aufenthalt dem Gerichte unbekannt ist, wird aufgefordert, sich binnen sechs Monaten von heute ab bei diesem Gerichte zu melden.

Soeben erschienen:

Verordnungs- und Amtsblatt

des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Nr. 81 vom 19. Mai 1942

Einzelpreis 25 Rpf.

Nr. 82 vom 23. Mai 1942

Einzelpreis 5 Rpf.

Marburger Verlags- u. Druckerei-Ges. m. b. H.

bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung« IN CILLI, Adolf-Hitler-Platz 17, Buchhandlung der Cillier Druckerei IN PETTAU, Herr Georg Pichler, Ungartorgasse und bei den sonstigen Verkaufsstellen. Bezugspreis: Monatlich RM 1.25 (stets im voraus zahlbar). Bezugsbestellungen werden bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung« und im Verlag, Marburg-Drau, Badgasse 6, angenommen.

Salz-, Schwefel-, Akkumulatorensäure

auch ballonweise, sowie Wasserglas usw. liefert Chemische Fabrik

Graier-Wagner, Graz Neubaugasse 53

Gutgepflegte BRIEFMARKEN-

Sammlung, sowie Einzelwerte Altösterreichs, Alteuropas, Wahl-, Feldpost-, Flugpost-, Wohlfahrts- und Flugpost-Ausgaben jederzeit zu kaufen gesucht! Erstklassiges Material, Sonderheiten, Ganzbriefe usw. bezahle zu Liebhaberpreisen! KARL WENKO - GRAZ, Wickenburggasse 34. 5283

1 Kanzleikraft gut im Rechnen

1 Verkäuferin für Milchgeschäft, selbständig

1 Autofahrer verlässliche Kraft sucht

Molkerei Marburg r. G. m. b. H. Tegetthofstraße 51.

Schöne 5-Zimmer-Villen-Wohnung

mit Bad, Zentrallage, gegen gleichwertige Wohnung in Cilli zu tauschen. Anträge unter »Dringend 1942« an die Verwaltung. 5215



Suche für halbtägige Arbeit im Haushalt 5273

Mädchen oder Bedienerin

Anfragen bei Wusser, Keschagg 52, Kiffmann Weingarten.

Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder

MÖBLIERTE ZIMMER

zur Überbrückung der Zeit bis wir entsprechende Wohnungen bereitstellen können. Wir richten an die Wohnungsinhaber Marburgs die dringende Bitte, unseren Gefolgschaftsmitgliedern Marburgs für kurze Zeit zu vermieter. Für klaglose Abwicklung des Mietverhältnisses und tadelloses Benehmen unserer Männer und Frauen übernehmen wir jede Garantie. Wir bitten den Erfordernissen des Krieges und den schwierigen Wohnverhältnissen arbeitender Menschen Rechnung zu tragen. Angebote bitten wir zu richten unter »Großes Industrieunternehmen« an die Verwaltung des Blattes. 5142

Mein lieber, heißgeliebter Mann, guter Vater, Großvater, Schwager usw., Herr ALOIS MUNDA Tischlermeister und langjähriger Obmann der Tischlermeistergenossenschaft ist am 5. Juni 1942 nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren mit größter Geduld entschlafen. Das Begräbnis findet am Sonntag, den 7. Juni, um 16.30 Uhr, auf dem Magdalenen-Friedhof, statt. Marburg, 5. Juni 1942. In tiefer Trauer: Cäcille Munda, Ehegattin; Karl und Sylva, Kinder, mit allen vielen übrigen Verwandten.

Bilanzsicherer, selbständiger Buchhalter (Kontenrahmen) für ein Großhandelsunternehmen in der Untersteiermark zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Lebenslauf und Lichtbild an: Grosshandels-gesellschaft Cilli 5107

Patritz Dunkler »tempelfabrik „Vulkan“ gegr. 1885 Stempeln Gravierungen Bürowaren Graz, Radetzkystr. 11-13, Ruf 69-24

Geschäftseröffnung OTTO PLANINZ, CILLI Gebe der Bevölkerung Untersteiermarks bekannt, daß ich in Cilli, Herrngasse Nr. 3, ein Eisen- und Farbwarengeschäft eröffnet habe. Vertretungen und Lager: Heinrich Kieffer, St. Lorenzen, Leoben, und Sichelwerke. — Kristoff Morokutz, Senben- und Sichelwerke. — Hans Detitscheg, Wöllan, Holzindustrie. — F. Fartsch & Söhne, Eisen- und Maschinengießerei, Marburg. 5040

August Karl Lustkandl Beh. konz. Realitäten-, Hypotheken-, Gebäude- und Güterverwaltungs-Kanzlei Marburg (Drau), Herrngasse 60, vermittelt den Verkauf und Ankauf von Realitäten jeder Art, beschafft langfristige, billige Sparkassengelder für I., Privatgelder für II. und III. Hypotheken. Übernimmt Häuser- und Güterveraltungen 5327

Luftgetrocknete Pilze in großen Mengen von Sammler oder Grossisten zu kaufen gesucht. Angebot EGGERS, Magdeburg, Post-schließfach 387. 5236

Landes-Hypothekenanstalt für Steiermark GRAZ, Radetzkystrasse Nr. 15 Hypotheken auf Grundbesitz in Stadt und Land Kommunaldarlehen Siedlungsdarlehen Haftung des Reichsgaues für sämtliche Verbindlichkeiten der Anstalt.



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Aufforderung

Betrifft: Mitgliedschaft beim Steirischen Heimatbund.

Alle Angehörigen der Bevölkerung aus den befreiten Gebieten der Untersteiermark, die ihren Aufnahmeantrag in den Steirischen Heimatbund gestellt haben, ihre Mitgliedskarte jedoch nicht ausgefolgt erhalten konnten, da sie ihren ständigen Wohnsitz nach dem 14. 4. 1941 innerhalb der Untersteiermark gewechselt und bisher auch keinen Ablehnungsbeseid erhalten haben, werden aufgefordert, zum Zwecke der Klärung ihrer Mitgliedschaft ihre derzeitige Anschrift an das Verwaltungsamt der Bundesführung, Arbeitsgebiet Mitgliedschaftswesen des Steirischen Heimatbundes, Marburg/Drau, Tauriskerstr. 12, umgehend bekanntzugeben.

Diese Bekanntgabe hat weiteres zu enthalten:

Vor- u. Zuname,

Geburtsdaten,

Geburtsort, sowie die

Ortsgruppe des Steirischen Heimatbundes, bei welcher seinerzeit der Antrag um Aufnahme gestellt wurde.

Auch die Angehörigen solcher Antragsteller werden aufmerksam gemacht, gegebenenfalls für dieselben Anschrift und Daten bekanntzugeben, da die Mitgliedschaft zum Steirischen Heimatbund mit staatsrechtlichen Folgen verbunden ist. 5017

Der Leiter des Verwaltungsamtes
des Steirischen Heimatbundes:

gez. Hruby, e. h.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark
Der Beauftragte für die Zivilrechtspflege
Dienststelle Marburg a. D.

T 23/42—6

Einleitung des Verfahrens zum Beweise des Todes

Johanna Bergant, verheiratete Podbevschek, geboren am 5. Oktober 1914 in Podmil, Gemeinde Blagowitza, Kreis Stein, hat während ihr Gatte Josef Podbevschek auf Waffenübung in Neumarkt war, unter Hinterlassung von drei Abschiedsbriefen mit dem Sprung in die Save am 2. März 1941 den Selbstmord verübt. Seither wurde sie nicht mehr gesehen.

Da es hiernach wahrscheinlich ist, daß Johanna Podbevschek geborene Bergant den Tod gefunden hat, wird auf Ansuchen des Gatten Josef Podbevschek das Verfahren zum Beweise des Todes der Vermissten eingeleitet. Es wird demnach die allgemeine Aufforderung erlassen, binnen drei Monaten dem Gerichte über die Vermisste Nachricht zu geben.

Nach Ablauf dieser Frist und nach Aufnahme der Beweise wird über den Beweis des Todes entschieden werden.

Marburg/Drau, am 3. Juni 1942.

5318

Gez.: Dr. Otto Hartwig

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark
Der Beauftragte für Ernährung und Landwirtschaft

Margarine-Restbestände der Kleinverkäufer

Da in der 37. Zuteilungsperiode (1. bis 28. Juni) nur eine beschränkte Abgabemöglichkeit von Margarine an Verbraucher besteht, ermächtige ich hiemit alle Kleinverleiher, zur Verhütung von Qualitätsverlusten, auf sämtliche Butterabschnitte der Fettkarte der 37. Zuteilungsperiode bevorzugt Margarine abzugeben.

Allfällige Restbestände, die auch bei dieser Regelung voraussichtlich nicht rasch absetzbar sind, sind bis längstens 12. Juni 1942 an den Margarine-Großverleiher zurückzustellen. Diese Weisung muß eingehalten werden, um jeden Qualitätsverlust, der durch längeres Lagern beim Kleinverleiher entstehen könnte, zu vermeiden. Kaufleute mit einem überhöhten Margarinebestand müssen daher im eigenen Interesse von der Rückgabemöglichkeit Gebrauch machen.

Graz, dem 5. Juni 1942.

5324

Im Auftrage: gez. Lungershausen

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg/Drau
Ernährungsamt A

Bekanntmachung!

Die Ausgabe der Gemüsekonserven für den Stadtkreis Marburg erfolgt von 8. Juni bis 20. Juni 1942, bei den Verkaufsgeschäften, welche laut meiner Bekanntmachung vom 21. Mai 1942 in der »Marburger Zeitung«, eingeschaltet wurden.

Bezugsberechtigt für die Gemüsekonserven sind Kinder bis zu 3 Jahren und Jugendliche bis zu 18 Jahren, welche bereits bei einem der Kleinverleiher in die Kundenliste eingetragen sind. Auf einen Abschnitt wird eine Dose zu 1 kg oder zwei Dosen zu ½ kg ausgefolgt.

Der Kleinverleiher hat bei Abgabe der Gemüsekonserven den Abschnitt N 32 der rosa Nährmittelkarte der 36. Zuteilungsperiode (Kist und Jgd) abzutrennen und nach Beendigung der Ausgabe dem Ernährungsamt Abt. B. einzureichen.

5320

Im Auftrage: Nitzsche

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIEMARK

Höchstpreise für untersteirisches Gemüse ab 8. Juni 1942

Auf Grund des § 2 der Anordnung über die Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Südfrüchten in der Untersteiermark vom 30. Mai 1941 (Verordnungs- u. Amtsblatt No. 19, S. 139) werden hiermit ab 8. Juni 1942 nachstehende Höchstpreise für untersteirisches Gemüse festgesetzt. Die Höchstpreise verstehen sich frei Verladestation des Erzeugers, bzw. der Bezirksabgabestelle, waggonverladen. Sie gelten bis zur nächsten Veröffentlichung. Für nicht genannte Waren gelten die zuletzt festgesetzten Höchstpreise.

	Erzeugerhöchstpreis bei Abgabe der Ware an den Handel		Verbraucherhöchstpreis bei Abgabe der Ware durch Erzeuger an Ver- braucher	
	Güteklasse A	Güteklasse B	Güteklasse A	Güteklasse B
	RM	RM	RM	RM
Blumenkohl (Karfiol) über 10 cm Auflagedurchmesser, Rose mit Herzblättern leicht gedeckt, Strunk kurz geschnitten je kg	1.—	—	1.30	—
mindere Güte und unter 10 cm Auflagedurchmesser je kg	0.45	—	0.60	—
Dillkraut, je Bund zu 10 Büscheln je kg	0.30	0.24	0.39	0.31
Gurken (Treib-) je kg	0.72	—	0.94	—
Karotten (Treib-) je Bund zu 10 Stück (Querdurchmesser a. d. dicksten Stelle 15 mm) je kg	0.15	0.12	0.20	0.16
Knoblauch je kg	0.80	—	1.04	—
Kohlrabi, über 7 cm Durchmesser je Stk.	0.10	0.08	0.13	0.11
Kohlrabi, über 4—7 cm Durchmesser je Stk.	0.08	0.06	0.10	0.08
Kren (Meerrettich) je kg	0.80	0.50	1.04	0.64
Petersillengrün je Büschel	0.03	—	0.04	—
Porree je kg	0.29	0.23	0.38	0.30
Radisheschen, je Bund zu 15 Stück je kg	0.04	0.03	0.05	0.04
Bierrettich (Ostergr.) jung, ohne Grünes je kg	0.32	0.26	0.42	0.34
Rhabarber je kg	0.15	0.12	0.20	0.16
Salat (Hauptel-) je kg	0.36	0.29	0.47	0.38
Salat (Schluß-) je kg	0.25	0.20	0.33	0.27
Salat (Schnitt-) je kg	0.15	0.12	0.20	0.16
Schnittlauch je Büschel	0.02	—	0.03	—
Spargel, unsortiert je kg	0.60	—	0.78	—
Spinat (Blätter-) je kg	0.22	0.18	0.29	0.23
Spinat (Wurzel) je kg	0.15	0.12	0.20	0.16
Stappengrünes je Büschel zu 5 dkg	0.03	—	0.04	—

Die Höchstpreise der Güteklasse A dürfen nur für Waren bester Beschaffenheit in Anspruch genommen werden. Für Waren geringerer Güte dürfen höchstens die Preise der Güteklasse B gefordert werden.

Der Verkauf von untersteirischem Gemüse darf nur nach Gewicht erfolgen, soweit nicht im Vorstehenden etwas anderes zugelassen ist.

Beim Bezug von Erzeugern darf der Kleinhandel den Erzeugerhöchstpreisen bis auf weiteres nur einen Bruttohöchstgewinn von 30% zuschlagen. Beim Bezug vom Großhandel darf der gleiche Bruttohöchstgewinnaufschlag zum Großhandelsabgabepreis zuzüglich der nachweisbar entstandenen Transportkosten gemacht werden.

Die Preise für in die Untersteiermark eingeführtes Gemüse richten sich bis auf weiteres nach den Vorschriften des § 2 der eingangs angeführten Anordnung.

Gemäß der Verordnung über das Preiszeichnen der Waren vom 23. 4. 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt No. 5, Seite 18) muß das zum Verkauf bereitgehaltene Gemüse mit gut lesbaren Preisschildern versehen sein, aus denen der Preis für die Verkaufseinheit ersichtlich ist. Außerdem ist die Güteklasse auf den Preisschildern anzugeben.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 4 der Verordnung über die Preisgestaltung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 12, S. 41) bestraft. 4969

Im Auftrage: gez. Dr. Schmid

Durch die Beachtung der Verkehrsregeln und durch vorbildliche Disziplin im Straßenverkehr helfe ihr mit, eine echte Gemeinschaft aller Verkehrsteilnehmer zu schaffen. Fußgänger müssen die äußerste rechte Seite der Fahrbahn benutzen, wenn Fahrräder, Handkarren und dergleichen mitgeführt werden.

DER POLIZEIDIREKTOR IN MARBURG/DRAU

Zl. II/40. 12/42.

Kundmachung

UBER DIE ERFASSUNG DER MÄNNLICHEN GEBURTSTAGSJAHRGÄNGE 1921 UND 1922 IN DER ZEIT VOM 5. BIS 30. JUNI 1942

Auf Grund der zweiten Bekanntmachung über die Erfassung für den Wehrdienst in der Untersteiermark vom 21. Mai 1942 (V.- u. A.-Bl. Nr. 82, Seite 581) verfüge ich

DIE ERFASSUNG DER MÄNNLICHEN GEBURTSTAGSJAHRGÄNGE 1921 UND 1922

Erfasst werden alle Wehrpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge, die am 5. Juni 1942 im Stadtkreis Marburg/Drau (Groß-Marburg) eine Wohnung (Wohnraum oder Schlafstelle) innehaben, ferner jene, die sich ohne festen Wohnsitz am Stichtag, das ist der 5. Juni 1942, im Stadtkreis Marburg/Drau aufgehalten haben, soweit sie noch nicht im Besitze eines reichsdeutschen Wehrpasses oder eines vorläufigen Musterungsausweises oder Ausschließungsscheines sind.

Wehrpflichtig sind alle deutschen Staatsangehörigen und alle deutschen Staatsangehörigen auf Widerruf. Staatenlose und Schutzangehörige kommen nicht in Betracht.

Die genannten Wehrpflichtigen haben sich bei der Erfassungsstelle Polizeidirektion in Marburg/Drau, Domplatz, Eingang Theatergasse Nr. 4, an folgenden Tagen zu melden, und zwar: Wehrpflichtige mit den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens:

Alphabet	Tag	Uhrzeit
A, C und D	Am Mittwoch, den 10. Juni 1942	von 8—12 Uhr und von 15—18 Uhr
B	Donnerstag, " 11. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
E und F	Freitag, " 12. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
G	Montag, " 15. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
H, I und J	Dienstag, " 16. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
K bis KI	Mittwoch, " 17. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
Km bis Kz	Donnerstag, " 18. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
L	Freitag, " 19. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
M, N und O	Montag, " 22. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
P und Qu	Dienstag, " 23. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
R, T und U	Mittwoch, " 24. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
S	Donnerstag, " 25. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "
V, W, X, Y und Z	Freitag, " 26. " 1942	" 8—12 " " " 15—18 "

Ist ein Dienstpflichtiger aus dem Stadtkreis Marburg/Drau vorübergehend abwesend oder am Erscheinen (z. B. wegen Krankheit) verhindert, so hat er sich zunächst unter Angabe des Grundes nach Rückkehr oder Genesung unverzüglich persönlich bei der polizeilichen Erfassungsstelle zu melden.

Von der Verpflichtung zur Erfassung sind die Wehrpflichtigen befreit, die zu diesem Zeitpunkt bereits in der Wehrmacht oder ff-Verfügungstruppe aktiv dienen.

Zur Erfassung sind mitzubringen:

- Geburtsdokumente (Geburtschein, Taufschein),
- Meldenachweis,
- Nachweis der Abstammung (Geburts- und Taufscheine der Eltern und Großeltern oder Ahnenpaß),
- Staatsangehörigkeitsausweis (Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes), Heimatschein,
- Arbeitsbuch, soweit vorhanden,
- Schulzeugnisse (Nachweise),
- Befähigungszeugnisse (Nachweise),
- Ausweise über die Zugehörigkeit zur Gliederung des Steirischen Heimatbundes, der Feuerwehr oder des Deutschen Roten Kreuzes,
- Nachweise über erfahrene Ausbildung als Kraftfahrer, Bergführer, Skifahrer, Reiter, Schwimmer, Flieger und dgl.,
- Nachweise über aktiv geleistete Dienste bei der Polizei, Wehrmacht oder dgl.,
- Zwei Lichtbilder aus neuester Zeit, 37x52 mm, Brustbild von vorne gesehen, in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung (also nicht in Uniform).

Wehrpflichtige, welche ihrer Meldepflicht nicht oder nicht pünktlich Folge leisten oder bei der Erfassung unrichtige Angaben machen, werden mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft. Sie können außerdem zwangsweise vorgeführt werden.

Marburg/Drau, am 4. Juni 1942.

Der Polizeidirektor: gez. Dr. WALLNER

Kaufen Fässer und Bottiche

jeder Größe, einzeln und größere Partien. Anträge unter »Fässer« an die Verw.

Graz Herrengasse 26



Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet 10 Rpt. Das letzte Wort 20 Rpt. Der Wortpreis gilt bis zu 18 Buchstaben in Worten. (Hörgehör (Kenntwort) 20 Rpt. bei Stellenanzeigen.) Rpt. für Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpt. Porto berechnet. Anzeigen-Annahmeschluss: Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. Kleine Anzeigen werden nur gegen Vorauszahlung des Betrages (auch in eiliger Briefmarken) angenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige 50 Rpt.

Verschiedenes

Tausche Küche und Zimmer für ebensolche. Hindenburgstraße 12, im Hof, Tür 9. 5251-1

Wohnungstausch: Klagenfurt - Marburg. 3-Zimmerwohnung mit Badezimmer und Nebenräumen in Villa in Klagenfurt, Kreuzberg, wird mit gleichwertiger oder größerer Wohnung in Marburg zu tauschen gesucht. Anträge unter »Angenehme und staubfreie Lage« an die Marburger Zeitung. 5115-1

Leiterwagen tausche für übertragene Männeranzug. Kaserngasse 3. 5149-1

Wohnungstausch. Schöne Familienwohnung 1 Zimmer, Küche, Keller, Holzlage und Garten, sehr trocken, sonnig, tausche mit gleichwertiger Wohnung. Bedingung: trocken, in der Nähe der Artill. Kaserne. (Parterre Wohnung.) Auskunft: Sonntags von 14 bis 17 Uhr. Adresse in der Verw. 5150-1

Tausche Hausmeisterstelle gegen Wohnung, Zimmer u. Küche. Anzufragen in der Verw. 5170-1

Tausche Briefmarken von ehem. Jugoslawien gegen ehem. Österreich, Belgien, Lichtenstein. Anträge unter »Wohltätigkeitsmarken« an die Verwaltung. 5172-1

Wohnungstausch. 2 Zimmer, 1 Küche und Keller gegen 1 Zimmer, Küche und Keller. Zu besichtigen von 11 bis 13 Uhr. Adresse in der Verw. 5185-1

Wohnungstausch, schöne Einzimmervohnung mit allen Nebenräumen und Wasserleitung in Cilli. Tausche aus persönlichen Gründen. Unter »Ähnliche, Geschäftsstelle der »Marburger Zeitung«, Cilli. 5285-1

Tausche Zimmer für Zimmer und Küche, event. Sparherdzimmer. Zuschriften unter »Wohnung« an Hotel »Mohr«, Marburg. 5270-1

Tausche Dreizimmerwohnung gegen Einzimmerwohnung mit Kabinett, Parknähe. Adresse in der Verw. 5271-1

Wohnungstausch Marburg - Berlin. Eine 3½- bis 4-Zimmerwohnung wird in Marburg gesucht und kann gegen eine ebensolche in Berlin getauscht werden. Evtl. kommt auch ein Ringtausch über Wien in Frage, wo eine ebensolche Wohnung zur Verfügung steht. Zuschriften unter »Ringtausch Berlin-Wien« an die Verwaltung. 5141-1

Wohnungstausch! Tausche meine aus 3 Zimmer bestehende Wohnung im Zentrum Cilli gegen eine solche in Marburg. Anträge an die Verwaltung unter »Cilli 3«. 4912-1

Infolge Gefolgschaftsurlaubes ist die Papierhandlung Karbeutz vom 14. bis 28. Juni geschlossen. Bitte um rechtzeitige Auftragserteilung! 5148-1

Achtung! Imker! Bienenweideplatz für 50 Stöcke. Park, Villa Gräfin Kulmer, Rast. 5167-1

Wag-Kredite für Auto Motorräder Maschinen, Möbel usw durch Direktor Aug. Pinter Graz Friedl-Sekaneck-Ring 6 Parterre 1104-1

Prothesen, Bandagen, Gummistrümpfe, Leibbinden Einlagen nach Modell und sämtliche orthopädische Behelfe: F. Egger, Marburg, Mellingerstraße 3. 3326-1

Sammelt Abfälle! Altpapier Hadern, Schneiderabschnitte Textilabfälle Alteisen Metalle Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5. Telefon 26-23. 7052-1

Tausche großes Tischtuch mit Servietten, neu für Fenstervorhang! Dortselbst ein schönes Koffergammophon mit Platten um 120 RM zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 5184-1

Realitäten

Kleinen Weingartenbesitz zu kaufen gesucht. Realkanzlei A. Lustkandl, Marburg/Drau, Herrengasse 60. 5326-2

Villa oder Haus mit Garten in Cilli oder Umgebung zu kaufen gesucht. Dringende Angebote an Architekt Rud. Schwischay - Cilli, Kaiser-Josef-Platz 3. 5199-2

Grundbesitz bis 20 Kilometer von Marburg, 1½ bis 4 Joch, möglichst ebene Lage, Obstgarten, Wiese oder Acker, mit oder ohne kleinem Haus, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. August Sterle, Marburg, Josefstraße 71. 5195-2

Haus mit Obst- und Gemüsegarten, womöglich elektrisches Licht, Umgebung Marburgs, zu kaufen gesucht. Anträge unter 10-15000 RM an die Verw. 5198-2

Kaufe in warmer Gegend Landhaus mit Obstgarten und 2-3 ha Grund. Anträge an die Verwaltung unter »Südsteiermark«. 5302-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe gut erhaltene, gebrauchsfähige Registrierkasse und Rechenmaschine. Angebote an Peter Schetina, Kaufmann, Lichtenwald a/Save. 5234-3

Kaufe Hobelbank, womöglich mit Werkzeug. I. Putschko - Triesterstraße 57. 5173-3

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schneider, Marburg, Schillerstraße 10-1. 5188-3

Alte, gebrauchte Möbeln, auch nicht zusammenpassende, jeder Art, zu kaufen gesucht. Zuschriften an die Verw. unter »Gut bezahlt«. 5190-3

Suche für sofort Bernhardiner- oder Wolfshund zu kaufen. Ferd. Erlacher, Gams 166 bei Marburg, Gasthaus. 5275-3

Neue und gebrauchte Wein-fässer zu 100, 200 und 300 l werden gekauft. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an Franz Supanek in Leutschach. 5279-3

Kaufe kleinen Eiskasten. Anträge unter »Eiskasten« an die Verwaltung. 5298-3

Kaufe guten Rundfunkapparat mit Batterie-Anschluß. A. Fersch, Pettau, Gartengasse Nr. 2. 5281-3

Waschkessel, elektrischen Heißwasserspeicher, elektr. Kochherd, elektr. Heizofen, Rundfunkempfänger für Allstrom, ein zweibettiges Schlafzimmer, 2-3 Teppiche, alles neu oder in bestem Zustand, sofort zu kaufen gesucht. Anträge an: Forstamt Pettau, Anastasius-Grün-Str. 23, Fernruf 112. 5284-3

Dringend gesucht die »Marburger Zeitung«, komplett, 1918 bis 1924, lose oder gebunden. Angebote: Zentralarchiv des St. H. B., Taurisstraße 12. Z. Nr. 46. -3

Briefmarken, ehem. jugosl. Wohlt., Flug, u. Freim. postfr. sowie ehem. österr. Wohlt u. Europa-Sätze laufend gesucht. Angebote mit Preisangabe an: Brückl, Kärnten Postfach. 4484-3

Ein Kinderfahrrad, Zwei- od. Dreirad, zu kaufen gesucht Anträge unter »Dreirad« an die Verwaltung. 5112-3

Ein vollständiges Schlafzimmer, möglichst gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Schlafzimmer« an die Verwaltung. 5111-3

Fauteuils und Bettmatratzen zu kaufen gesucht. Photo Makart, Herrengasse 20. 5306-3

Zu verkaufen

1 Verkaufspult (20 RM), 1 Stellige mit Läden (60 RM) und 1 starker Schiebekarren (50 RM) zu verkaufen. Velauto, M. Antonschitsch, Burggasse 8. 5301-4

Speisezimmer, gut erhalten, aus Eiche, schwarz, um 1500 RM zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 5300-4

Violine, ¾, sehr gutes Instrument, um 100 RM zu verkaufen. Anzufragen bei Kramberger, Drauweiler, Frau-staudnerstraße 34. 5308-4

Fiat 1500 Limousine, Adler Trumpf Limousine, Wanderer 1500 Limousine, Fiat 514 Zweifitzer, Tatra 12 Limousine, Tatra 12 Lieferwagen. Zickero & Bamberger, Graz, Schönaugürtel 64, Tel. 20-24. 5280-4

Johns Dampfwaschmaschine 25 RM, Wertheim Nähmaschine 150 RM, 30 m langes Stahlmaßband 30 RM, zu verkaufen. Anträge unter: »Frei-hand-Verkauf« an die Verw. 5303-4

Gasbadeofen, altes System, jedoch betriebsfähig um 30 Reichsmark zu verkaufen. - Woschnagg, Cilli, Prinz-Eugenstraße 19/1. 4864-4

Hobelbank, ganz neu, aus vollkommen hartem Holz, ist um 200 RM zu verkaufen. - Georg Kobale, Windischfeldstritz. 5238-4

Gelöschter Kalk zu verkaufen. Brunnndorf, Fichtegasse 1, bei Sportplatz Rapid. 5153-4

Motorrad zu verkaufen um 400 RM. Anzufragen: Hinter den 3 Teichen 23, von 2 bis 3 Uhr. 5214-4

Verkaufe Motorrad um 220 Reichsmark und einen Bernhardiner Hund. Soretz - Sackgasse 8. 5233-4

Reinrassiger Rattler (Hund) zu verkaufen. Unterrotweinerstraße 10. 5182-4

Verkaufe 4 Plüschsessel, 2 Fauteuils, 1 Diwan um 800 RM. Adresse in der Verw. 5313-4

Tischbohrmaschine um 150 RM zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 19 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr: Schubertgasse 15. 5314-4

Kinderwagen um 110 RM zu verkaufen. Brunnndorf, Feldgasse 30. 5319-4

Kanarienvogel, Edelroller, echter Harzer, zu verkaufen. Pyramidenberggasse 10. 5264-4

Personenwagen, Chevrolet, 6-Zylinder, in guten Zustand, zu verkaufen um 2500 RM. Brunnndorf bei Marburg, Josefstraße 61, Kollnig. 5274-4

Angora-Katzen zu verkaufen. Windenauerstraße 1. 5278-4

Verkaufe Piano, Stutzflügel von 1000 RM aufwärts. Kinderschlafwagen, neu, 150 RM. Färbgasse 7, Montag von 10 bis 12 Uhr. 5297-4

Tomaten und andere Pflanzen sind noch vorhanden in der Gärtnerei Gornikgasse 7. 5189-4

1 Waggon erstklassige Simmentaler Käberkühe sind am Samstag, den 6. Juni, in Marburg beim Gasthof Wlachowsch zu verkaufen. Prach. g. Wildon. 5053-4

Landwirte, Achtung! Große Auswahl aller Arten Sensen. Sichel in Max Weiß, vorm. Justin Gustinič, Altwarenhandlung Marburg, Nagystraße 14. Kaufe jedes Quantum Alteisen und Metalle. 5059-4

Rena-Adressiermaschinen kurzfristig lieferbar. Generalvertretung für Untersteiermark: Büromaschinenhaus Karl Kral Graz, Krefelderstraße 32, Tel. 68-30. 2686-4

Zu vermieten

Schmiedewerkstätte mit Gesamtinventar auf sehr günstigen Plätze wird verpachtet. Anzufragen in der Verwalt. 5242-5

Zu mieten gesucht

Beamter sucht sofort eine Wohnung von drei Zimmern und Küche. Bad und etwas Kleingarten erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Eilangebote mit näheren Angaben an die Verwaltung unter »Beamtenwohnung«. 5311-6

Dreizimmerwohnung, event. auch kleine Einfamilienhaus mit kleinem Garten, kurzfristig beziehbar, von Beamtenfamilie sofort gesucht. Eilangebote an die Verwaltung unter »Einfamilienhaus«. 5312-6

Einbettiges Zimmer gesucht im innern der Stadt. Anträge unter »Nettes Zimmer« an die Verwaltung. 5315-6

Suche möbliertes kleines Zimmer, womöglich mit separiertem Eingang. Anträge unter »Separ. Zimmer« an die Verwaltung. 5316-6

Zweibettzimmer mit eigener Wäsche gesucht. Anträge unter »Pünktlich bezahlt« an die Verwaltung. 5277-6

Alleinstehende, ältere Frau, gute Köchin, sucht leeres Sparherdzimmer, auch gegen abdiene. Angebote unter »Hoffnung« an die Verw. 5291-6

Junges, ruhiges Ehepaar sucht moderne 2-3-Zimmerwohnung mit Küche und Badezimmer mit 1. Juli oder später. Zuschriften unter »Akademiker« an die Verw. 5241-6

Netter ruhiger Herr, Angestellter, sucht Schlafstelle - kann auch ein Divan sein. - Zuschriften unter »Schlafstelle« an die Verw. 5118-6

Dr. Juris sucht Zimmer mit eigener Bettwäsche ev. auch eigenes Bett, im Stadtzentrum. Viel auswärtig! Adr. in der Verw. 5168-6

Suche ab 1. VII. in Marburg dringend 2 möblierte - auch unmoblierte - Zimmer mit Küchenbenützung. Anträge unter »Dringend 500« an die Verw. 5226-6

Reines zweibettiges Zimmer in Parknähe von Angestellten gesucht. Anträge unter »Dauernde« an die Verw. 5186-6

Wohnung am Lande gesucht. Wäre bereit, hauswirtschaftliche Arbeit zu verrichten. Adresse in der Verw. 5180-6

Möbliertes Zimmer, womöglich separiert, für Beamten in leitender Stellung für sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote an die Seifenfabrik Zlatog. 5109-6

Gut möbliertes Zimmer (ein oder zwei Betten) für sofort oder später gesucht. Angebote unter »Schlesien« an die Verwaltung. 5140-6

Beamter in gehobener öffentlicher Stellung, der tagsüber im Büro arbeitet und Samstag und Sonntag abwesend ist, sucht Einbettzimmer mit Diwan in ruhiger Stadtgegend, womöglich in Parknähe. Zuschriften unter »Erster Mieter« an die Verw. 5166-6

Möbliertes Zimmer wird von einzelnen soliden Herrn zu günstigen Bedingungen für den Vermieter dringendst gesucht. Es könnte unter Umständen auch ein Zweibettzimmer für zwei Herren sein. Da der Bedarf außerordentlich dringend ist, werden jedenfalls Zimmer auch an der Stadtperipherie genommen. Angebote unter »Angenehmer Mieter« an die Verwaltung. 5092-6

Stellenaussuche

Tüchtige Kellnerin, Steirerin, sucht Stelle. Anträge unter »Kellnerin« an die Verw. 5304-7

Kraftwagenlenker III. Klasse sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung. 5056-7

Selbständige Kraft wünscht sich zu verändern, eventuell auch als Gutssekretärin. Gehaltszahlung erbeten. Anträge unter »Reichsdeutsche« an die Verwaltung. 5157-7

Erstklassige Bürokräft mit langjähriger Praxis sucht Posten als Vorsteherin oder Leiterin. Angebote unter »300« an die Verwaltung. 5263-7

Staatspensionist, noch rüstig sucht halbtägigen Vertrauensposten. In Buchhaltungs-Kanzlei- und Steuersachen versiert, Maschinenschreibenskundig. Anträge unter »Postinspektore« an die Verwaltung. 5292-7

Praktische Krankenpflegerin sucht Beschäftigung, auch kleine Wohnung. Frau Omen G. Theatraße 30/III, Marburg. 5293-7

Tüchtige Zahlkellnerin sucht Stelle. Anträge unter »Fleißige« an die Verw. 5299-7

Starkes Mädchen, 15 Jahre alt, wünscht Lehrplatz, womöglich mit voller Verpflegung, nach Möglichkeit in Gemischtwarenhandlung. - Lubi Martin, Radisel - Post Schleinitz bei Marburg. 5183-7

Bessere ältere Frau (Buchenlanddeutsche) sucht Vertrauensstelle. Zuschriften an die Verw. unter »Deutsche«. 5208-7

Lehrer im Ruhestande, 47 Jahre alt, sucht passende Privatanzstellung. Anträge unter »Arbeitswillig« an die Verwaltung. 5070-7

Älteres Ehepaar ohne Anhang sucht Hausmeisterposten mit Wohnung. Zuschriften unter »Ruhig und verlässliche« an die Verwaltung. 5051-7

Offene Stellen

Ver Einstellung von Arbeitkräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Hausgehilfin, tüchtig, wird tagsüber aufgenommen. Anfragen in der Verw. 5262-8

Gesucht werden zum ehesten Eintritt eine Photographin und eine Photohilfskraft. Außerdem eine Drogistin oder eine Kraft zum Anlernen. Anzufragen in der Drogerie Mr. Ph. Vladovich, Marburg. 5265-8

Ältere, selbständige Hausgehilfin wird dringend gesucht. Adresse in der Verwaltung. 5267-8

Tüchtige Köchin für Gasthaus sofort gesucht. Marburg, Mellingerstraße 18. 5294-8

Intelligentes, nettes Empfangsfräulein sucht Photoatelier Makart, Herrengasse Nr. 20. 5305-8

Hausgehilfin - ältere Frau oder Mädchen dringend gesucht. Angebote unter »Landlebene« an die Verwaltung. 5235-9

Haushälterin, ältere, reinlich, die auch Gartenarbeiten zu verrichten versteht, wird bei älterem Staatsangestellten sofort oder später aufgenommen. Zuschriften unter »Einkauf« an die Verwaltung. 5239-8

Friseurgehilfe oder Friseurgehilfin wird sofort oder später aufgenommen. Wohnung und Kost im Hause. Johanna Schelenik, Cilli, Prinz-Eugen-Straße 12. 5201-8

Tischler, Achtung! Wer mir größere Menge Sesseln und Tische anfertigen kann, soll an I. Putschko, Marburg - Triesterstraße 57, schreiben. 5174-9

Mädchen vom Lande wird sofort aufgenommen, die Haus- und Gartenarbeit verrichtet. Kärntnerstraße 67. - Marburg/Drau. 5206-8

Lehrmädchen, gute Rechnerin, für Milchgeschäft gesucht - Anträge an die Verw. unter »Unbedingt deutschsprechende«. 5213-8

Kellnerin, unbedingt deutschsprechend, für Jahresposten wird sofort aus dem Stadt- oder Landkreis Cilli aufgenommen. Vorzustellen Hotel »Sanne«, Tüffer. 5177-8

Hausgehilfin für Privathaushalt dringend gesucht. Anträge unter »Privathaushalt« an die Verwaltung. 5222-8

Lehrjunge wird sofort aufgenommen. Pr. Ambrosius - Bau- u. Galanteriespengerlei, Marburg-Drauweiler, Zweifendorferstraße 2. 5196-8

Hauschneiderin gesucht. - Schulze Erdel, Perkostr. 30/I. 5247-8

Bedienerin für Vormittag gesucht. Anträge unter »Sofort« an die Verw. 5245-9

Hausgehilfin oder Bedienerin wird aufgenommen. Brunnndorf, Fichtegasse 1 (Gasthaus) bei Sportplatz Rapid. 5158-8

Bedienerin für Vormittag zu Ehepaar gesucht. Adresse in der Verwaltung. 5169-8

Suche tüchtige Friseurin mit Kost und Wohnung nach Belieben im Hause oder auswärts. Anträge unter »Marburg« an die Verw. 5128-8

Selbständige Hausgehilfin für alle Hausarbeiten gesucht. Adresse in der Verw. 5179-8

Perfekte Köchin und Küchenmädchen werden aufgenommen. Anzufragen Domplatz 5. 5192-8

Perfekte Buchhalterin 70-jährig sucht Zweizimmerige, beziehbare Dienstwohnung vorhanden. Adresse in der Verw. 5191-8

Serviererin, deutschsprechend, mit guten Zeugnissen gesucht. Anträge unter »Sofort« an die Verwaltung. 5064-8

O. Billerbeck, Gams, sucht eine Köchin für sofort. 5014-8

Perfekte Köchin für größeren Haushalt sucht Familie Morocutti, Tauriskerstraße 2/II. 5159-8

Weingroßhandlung in der Obersteiermark sucht tüchtige reellen Wein-Einkäufer für die Gebiete der Untersteiermark. Angebote unter Kennziffer 1870 an die Verw. erbeten. 5060-8

Lehrmädchen oder junge wird sofort aufgenommen. Anzufragen im Fahrradgeschäft Franz Leposcha, Hammerlinggasse 1. 5129-8

Mädchen für alles, welches in kleinen Haushalt selbständig führen kann, zu ruhiger Familie für sofort gesucht. Anzufragen im Fahrradgeschäft Leposcha, Hammerlinggasse 1. 5130-8

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen wird aufgenommen. Bäckerei Rakuscha, Marburg, Kärntnerstraße 24. 5113-8

Verlässliche Hausgehilfin mit Kochkenntnissen gesucht. Anzufragen bei Frau Lina Macher, Marburg, Domgasse 6. 4942-8

Magd für Küchen- und Feldarbeit wird aufgenommen. Hotel Henke, Tüffer. 4848-8

Wachmänner für die besetzten Gebiete im Westen gesucht. In Betracht kommen in erster Linie Rentner, Pensionisten und einsatzfähige Invalide, sowie auch Arbeitskräfte, welche nicht in einem festen Arbeitsverhältnis stehen. Bewerber, welche bereits in einem kriegswichtigen Arbeitsverhältnis stehen, oder dafür in Frage kommen, scheiden aus. Unbescholtenheit ist Voraussetzung. Anfragen sind an die zuständigen Arbeitsämter zu richten. Nähere Auskünfte durch die Dienststelle in Graz, Sackstraße 27, Tel. 42-42 Thiel Rudolf, Werbeleiter. 2609-8

Funde - Verluste

Goldene Damenuhr mit schwarzem Lederarmband im 23. Mai Bad Radein, Kurpark, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Kienreich, M. Burg, Burggasse 13, oder Graz, Sackstraße 6. 5260-9

Kaucherkarte auf den Namen Johann Salar verloren Abzugeben: Drauweiler, Terbtorgasse 12. 5309-9

Geschäftsdienstler verlor Donnerstag vom Hause Terezhoffstraße 81 bis zur Wielandgasse 133 RM Der ehrliche Finder wird gebeten, den Betrag im Fundamt abzugeben. 5269-9

FUNDE — VERLUSTE

Goldene Ohrgehänge verloren; sehr wertvolles Andenken — in Gams oder am Wege nach Marburg. Der redliche Finder wird gebeten, gegen 100 RM Finderlohn abzugeben in der Marburger Druckerei, Badgasse 8.

4624-9

Dunkelgrüner Hubertusmantel ohne Kapuze und graue Wollhandschuhe wurden am 23. Mai mittags in der Bahnhofschaft Cilli entwendet. Für zweckdienliche Mitteilungen wird bei Zustandebringen des Mantels gute Belohnung gegeben. Johann Pawlik — Cilli, Steirergasse 6. 5237-9

Korrespondenzen

Industrie-Beamter in gehobener Stellung, 37 Jahre alt, wünscht Ehebekanntschaft mit nettem Fräulein passenden Alters mit einwandfreiem Vorleben. Anträge mit Lichtbild unter »Vertrauen« an die Verwaltung des Blattes.

5240-10

Suche Ehebekanntschaft mit einem älteren Herrn. Zuschriften unter »Witwe« an die Verwaltung. 5250-10

Schuldlos geschiedene Frau mit nettem Eigenheim sucht Bekanntheit zwecks Ehe mit Herrn in mittleren Jahren, Staatsangestellten oder besserer Arbeiter. Zuschriften an die Verw. des Blattes unter »Heim«. 5246-10

40jährige Witwe wünscht mit Angestellten oder besserem Arbeiter zwecks späterer Ehe bekannt zu werden. Einkommen. Zuschriften unter »Oberbayrische« an die Verw. 5089-10

Junges, blondes Mädchen wünscht mit jungem deutschem Mann zwecks baldiger Ehe Bekanntheit. Anträge unter »P.« Untersteirer an die Verwaltung. 5086-10

Mit anständigem, unabhängigen Herrn wünscht reiferes Fräulein Briefwechsel. Spätere Ehemöglichkeit. Unter »Vereinsamt« an die Verw. 5296-10

Eheanbahnung aller Kreise für Stadt und Land, strengste Verschwiegenheit. Erstklassige Erfolge mit Dankschreiben. Stets Einheiraten. Frau Sax, Graz, Lendkai 33. 2961-10

Baronin Hilde Redwitz Wien IV., Prinz-Eugen-Straße Nr. 34/8. Eheanbahnung für Stadt- und Landkreise. Einheiraten. Sofort Verbindungen Tausende Vormerkungen.

Geschiedener Gastwirt und Besitzer, 40 Jahre alt, sucht Bekanntheit zwecks späterer Ehe mit Fräulein od. Witwe ohne Kinder von 35 bis 40 Jahren. Zuschriften mit Bild unter »Tüchtige Hausfrau« an die Verw. 5323-10

Nichtraucher

werden Sie durch

Putsch-Tabletten

3847

Erhältlich in allen Apotheken

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Großmutter, Tante und Mutter, Frau

Justine Michelitsch
geb. Braunig

und unser unvergeßlicher Großvater, Herr

Karl Braunig

am Donnerstag, den 4. Juni 1942, verschieden sind. Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 6. Juni um 16 Uhr, von der Aufbahnhalle des städtischen Friedhofes in Drauweiler aus statt.

Marburg, Aflenz, Wartberg, Windischfeistritz, Graz, Wien, den 5. Juni 1942.

5276

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Formationen (Polizei, RAD, usw.), Anstalten, Betriebsküchen, Kaufleuten und Gastwirten empfiehlt ihre erstklassigen Erzeugnisse frei Packung, frei Bestimmungsstation

Fleischwarenfabrik Hermann Wögerer, Marburg/Drau

Bei beginnenden
Grippe u. Erkältungen
Paraminta
TOFUKI
KRAFTIGES HALS u. RACHEN-DESINFIZIATIONSMITTEL

1711

Restaurant „Zamparutti“, Cilli bleibt wegen Renovierung vom 8. bis 26. Juni 1942 geschlossen. 5288

Ein goldenes ARMBAND



wurde gefunden!
Anfragen: „Schuhvertrieb Untersteiermark“, Cilli. 5289

ALT-EX
macht, wie neu.
DAMEN - Kleider, Blusen und Röcke, Wäsche, Strümpfe, Stricksachen, Trikotasen, Waschllederhandschuhe usw.
HERREN - Oberwäsche, Unterwäsche, Socken, Strümpfe, Strickwaren, Arbeitskleidung, Hosen, Jacken, Uniformen, ver-schwitzte Hosenträger usw.
ALT-EX da verlangen, wo Sie Ihre Waschmittel einkaufen.
3946



Nicht krösten, sondern helfen will „Rosodont“. Es ist ja eine feste Zahnpasta, mit der sich sehr sparen läßt. Die Zahnbürste nur wenig anfeuchten und leicht damit über das „Rosodont“-Stück streichen. „Rosodont“ schäumt gut und wirkt schon in geringer Menge.

Rosodont
Bergmanns feste Zahnpasta
A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sa)

200

Professionalist, 33 Jahre alt, sucht Ehebekanntschaft mit hübschem, guterzogenem und hochanständigem Mädchen. Suche nicht Geld, nur eine treue Lebensgefährtin. Zuschrift, wenn möglich mit Lichtbild, an die Verwaltung unter »Lebenskameradin«. 5261-10

Reichsbahner, Maschinist, 45 Jahre alt, mit kleinem Besitz, sucht zwecks baldiger Ehe Fräulein oder Witwe kennen zu lernen. Zuschriften unter »Gute Köchin« an die Verw. 5295-10



In treuer Pflichterfüllung und begeistertem Einsatz für Führer und Großdeutschland fand unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Albert Skasa

Jäger

im 20. Lebensjahre, an der Ostfront den Heldentod.

Marburg/Drau, Guttendorf, den 5. Juni 1942.

In stolzer Trauer: Johanna und Josef Skasa, Eltern; Josef, Franz, Stanislaus und Anton, Brüder; Juliane, Justine, Maria und Anna, Schwestern; Franz Kosel und Franz Koletnik, Schwager und alle übrigen Verwandten 5268

In tiefstem Herzleid teile ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein über alles geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Franz Petek

Schuhmachermeister und Hausbesitzer

am Freitag, den 5. Juni, um 9 Uhr früh, im 62. Lebensjahre, sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verstorbenen findet am Sonntag, den 7. Juni, um 17 Uhr, auf dem Friedhof in Drauweiler statt.

Die Seelenmesse wird am Montag, den 8. Juni, um 7 Uhr früh, in der Dompfarrkirche gelesen werden.

Marburg/Drau, Graz, Erlachstein, 5. Juni 1942.

In tiefer Trauer: Luise Petek, Gattin; Angela Schell geb. Petek; Luise Skerwintz-Svengali geb. Petek, Annerl Petek geb. Schmidinger, Töchter; Franz Petek, Sohn; Josef Schell, Leo Skerwintz-Svengali, Schwiegersöhne; Kurt Schell, Enkel und sämtliche Verwandte 5328

LEDER
TREIBRIEMEN

FÜR INDUSTRIE, HANDEL UND HANDWERK

SATTLER- UND SCHUHZUGEHOR-GROSSHANDLUNG

Richard Glibiser

SPEZIALGESCHÄFT FÜR SATTLER RIEMER TASCHNER TAPEZIERER FACHMASCHINEN GUMMI ALLER ART

9587

GRAZ

GRIESGASSE 22, RUF 03-51

Bauern! Landwirte! Gutsbetriebe!

Hochprima Milchkuhe sowie Nutztöchter laufend zu verkaufen. Auch Umtausch gegen Schlachtvieh und Zahlung durch die Landstelle. Zahlungserleichterungen! Jeden Dienstag Schlachtviehübernahme. Ostmärkische Zentral-Viehverwertungsgenossenschaft Marburg/Drau am Viehmarktplatz.

5209

Jeder Untersteirer liest die Marburger Zeitung!



In treuester Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenleid, für Führer und Vaterland, fand unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Raimund Tschokl

Jäger

im 22. Lebensjahre an der Ostfront den Heldentod. 5244

Wir gedenken seiner in stolzer Trauer.

Marburg/Drau, den 6. Juni 1942.

Rudolf und Mitzi Tschokl, Eltern; Rudolf, drzt. im Felde, Bruder; Hedwig, Mitzi und Erika, Schwestern und alle übrigen Verwandten.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater und Schwiegervater, Herr

Jakob Pepewnik

Postbediensteter

am Donnerstag, den 4. Juni 1942, um 3.30 Uhr, nach langem Leiden im 63. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet am Samstag, den 6. Juni, um 17 Uhr, von der Totenhalle des Stadtfriedhofes in Drauweiler aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 8. Juni 1942, um 7 Uhr, in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Marburg/Drau, den 5. Juni 1942.

Marin Pepewnik, Gattin; Adolf und Leopold, Söhne; 5307 Hilde, Schwiegertochter

Stadtheater Marburg/Drau

Samstag, den 6. Juni, 20 Uhr
Lisa, benimm dich!
 Ein musikalisches Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Ernst Friese und Ludwig Weys. — Musik von Hans Lang.

Sonntag, den 7. Juni, 20 Uhr
Der Graf von Luxemburg

Montag, den 8. Juni,
 Spielfreier Tag. 5252

Verkäufer(in)
 zugleich Auslagenarrangeur und ein
Lehrjunge
 mit guter Schulbildung und Freude zum Beruf, werden per sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote an die Firma: Hans Preatz, Textilwaren, Marburg/Drau, Adolf-Hitler-Platz 13. 5272

Ein größeres Werk in der Steiermark sucht einen erfahrenen
Sicherheits-Ingenieur
 zum baldmöglichsten Dienstantritt (auch Alt-Ingenieur im Pensionsverhältnis), bewandert in den Unfallverhütungsvorschriften, der bereits im Aufgabengebiet des Sicherheitswesens und Unfallschutz gearbeitet hat. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten unter »2436« an die Verwaltung des Blattes. 5230

Für ein großes Lebensmittelgeschäft wird eine verlässliche, ehrliche
KASSIERIN
 aufgenommen. Offerte unter »Genau und tüchtig« a. d. Verw. 5249

Versteigerung
 In der Fundsammelstelle des Hauptbahnhofes in Marburg/Drau findet am 10. Juni 1942 um 9 Uhr die öffentliche Versteigerung der unbehobenen Fundgegenstände statt. 5290
 Güterabfertigung Marburg/Drau Hbf., Fundbüro

Gesucht werden per sofort
ZWEI
Schwachstromtechniker
 für Betreuung und Buchungsarbeiten neuartiger Buchungsmaschinen. Herren, die ihren charakterlichen Eigenschaften nach befähigt erscheinen, werden in einem kostenlosen Lehrgang mit dem technischen Aufbau dieser neuartigen Buchungsmaschine vertraut gemacht. Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen sind zu richten unter Kenn-Nr. 45.345 an die Verw. d. Bl. 5286

Lufschutz - Verdunkelung!
ROLLO grün, mit Schnurzug, komplett montagefertig in jeder Größe und Menge nach Maßangabe lieferbar durch
 Fa. A. Schellinger, Graz, Herrengasse 7
 Ruf 0584. Postversand! 6969

Steirischer Heimatbund — Amt Volkbildung, Kreisführung Cilli.
 Das Steirische Landestheater spielt in Cilli
 am Sonntag, den 7. Juni
Dreizehn Hufeisen
 Lustspiel in drei Akten von Just Scheu und Ernst Nebhut.
 Beginn: Punkt 20 Uhr - Preise: 80 Pf bis 2.50 RM
 Kartenvorverkauf: Amt Volkbildung und an der Abendkasse. 5224

STEIRISCHER HEIMATBUND
Sportgemeinschaft Marburg
 Abt. Rapid, Fach Schwimmen
 Die Abt. Rapid beginnt Mittwoch, den 10. Juni 1942 mit dem Schwimm- und Kunstsprungtraining auf der Felberinsel.
 Die Kurse finden Mittwoch und Freitag von 18 bis 19.30 Uhr statt.
 Treffpunkt unter dem Sprungturm.
 Vorbedingung: Erwerb der Jahresportkarte — erhältlich in der Geschäftsstelle des Amtes Volkbildung, Tegethoffstraße 12a. 5321
 Der Fachgruppenleiter: Dipl. Ing. Duma 3161

GUMMI STRÜMPF
 GEBEN FORM
 für leidende Beine der Frauen, die stehen und gehen in verschiedenen Preislagen.
 Beratungsgesetz
ZUM INDIANER, Graz, Herrengasse 28
 neben Café Herrenhof
GUMMIHOF, Graz, Sporgasse 4 316
 neben Luogq. sowie
FRAUENHEIL, Graz, Albrechtgasse 9
 Vorverkauf bei Masker

Geschäftsübernahme
 durch
K. & H. Wolf, vormals „Sawe-Kollin“
 Marburg-Drau, Kärntnerstraße 9
 Wiedereröffnung 1. 6. 1942

KUGELLAGER
 für alle Zwecke der Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, liefert fabriksneu oder gebraucht (regeneriert) ab Lager oder kurzfristig:
 Autohaus ING. F. SEITNER, Inh.: Ing. F. Kirchner, GRAZ,
 Kastelfeldgasse Nr. 39. 4565

Die Frau im Beruf
 kommt leicht über die gewöhnlich beliebtesten Tage hinweg, wenn sie NEOKRATIN nimmt, das bewährte Mittel gegen Krämpfe und Kopfschmerz.
NEOKRATIN aus der Apotheke
 Packung zu 8 Oblatenkapseln RM 1.19 456

BURG-KINO Fernruf 22-19
 heute 16. 18.30. 21 Uhr
 Johannes Riemann, Carola Höhn, Grethe Weiser, Ursula Deinert, Rudolf Platte, Theo Lingen in dem wirbeligen Lustspiel:
Sonntagskinder
 Ein Siegel-Monopol-Film. 5206
 Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen
 Kulturfilm und neueste deutsche Wochenschau!

ESPLANADE Fernruf 25-29
 heute 16. 18.30. 21 Uhr
 Nur vom 5. bis einschließlich 8. Juni 1942
 Ring-Film
 Ein großer Lustpielerfolg mit
 Fred Theimer Weiß Ferdl
Der Schützenkönig
 Spielleitung: Frans Seitz
 Kulturfilm! Wochenschau!
 Für Jugendliche nicht zugelassen!
 5227

Lichtspiele Brunndorf
HERZ OHNE HEIMAT
 Kulturfilm Wochenschau
 Für Jugendliche nicht zugelassen!
 Vorstellungen jeden Freitag um 20 Uhr, Samstag um 18 und 20.30, Sonntag um 15, 18 und 20.30 Uhr. 5127

Lichtspiele Kadettenschule Ruf 26-56
 Der künstlerisch und volkstümlich wertvolle Steinhoff-Film der Tobis
DIE GEIERWALLY
 Ein wunderbares Bauernleben aus Tirol.
 Marie HATHEYER, Sopp RIST, Eduard F. Winkler MARKUS — Musik Nico DOSTAL
 Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen
 Vorstellungen Freitag, 5. Juni 19 Uhr, Samstag, 6. Juni 19 Uhr, Sonntag, 7. Juni um 16 und 19 Uhr
 Montag, 8. Juni 19 Uhr 5176

Die Heil- und Wundsalbe Pasta Plumbi Dr. Reimer
 gehört in jedes Haus.
 Jede Wunde, ob frisch oder alt, ob groß oder klein, mit Pasta Plumbi Dr. Reimer behandelt heilt rasch und Sie befinden sich nicht in der Gefahr, eine Blutvergiftung zu bekommen.
 Pasta Plumbi Dr. Reimer ist anzuwenden bei allen Verletzungen und Wunden, bei allen Entzündungen: Lymphdrüsen-Venen-, Brustdrüsenentzündung bei Insektenstichen, bei Erfrierungen und Verbrennungen, bei Eiterungen: Furunkel, Karbunkel, Fingerwurm, Blutvergiftung, bei Fußgeschwüren, Röntgeschwüren, Geschwüren nach Wunden usw. — Gebrauchsanweisung bei jedem Fläschchen — 50-Gramm-Packung RM 2.24. — Erhältlich in den Apotheken. Wenn nicht, wenden Sie sich an die Fabrik: Rieswerke Graz, Riesstraße 1.

Militärgedienter Volksdeutscher
 Geburtsjahrgang 1909 oder älter, der auch kriegsdienstfähig ist, Wachdienste zu leisten, per sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Lichtbild und Zeugnisabschriften versehen, sind zu richten unter Kenn-Nr. 4657 an die Verwaltung des Blattes. 5243

Metallwaren-Aktiengesellschaft
ZUGMAYER & GRUBER
 Windischleistriz — Zagreb

Einladung
 zur XXI. ordentlichen Generalversammlung, die am 24. Juni 1942, um 11 Uhr vormittags, in den Räumlichkeiten der Firma in Windischleistriz stattfindet.
TAGESORDNUNG:
 1. Bericht der Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr 1941.
 2. Antrag auf Bilanzvorlage u. zw.:
 a) Dinar-Bilanz für die Zeit vom 1. Jänner 1941,
 b) vorläufige Eröffnungsbilanz mit Stichtag 1. Mai 1941,
 c) Reichsmark-Bilanz aufgebaut auf b) mit Abschluß 31. Dezember 1941.
 3. Vorlage der 2 Bilanzen nach 2. a) und b).
 4. Bericht des Aufsichtsrates über die Überprüfung der 2 Bilanzen für das Jahr 1941 und über den Antrag des Verwaltungsrates betreffend die Verwendung des Reingewinnes aus 1941.
 5. Genehmigung der Bilanzen, Beschlußfassung über die Reingewinnverwendung und Erteilung des Absolutariums an die Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsrates.
 6. Genehmigung von Dienstvertragsänderungen von Direktoren.
 7. Änderung der Statuten. 5287
 8. Allfälliges.
 Stimmberechtigt werden nur jene Aktionäre sein, die im Sinne des § 14 der Statuten 8 Tage vor der Generalversammlung ihre Aktien bei der Firma in Windischleistriz erlegt haben werden.

Cilli Sonntag, den 7. Juni 1942. 16 bis 19 Uhr
 Gastgarten des Deutschen Hauses
Grosses Militärkonzert
 Ausgeführt von einem Musikkorps der Wehrmacht
 Eintrittspreis 50 Pfg. Karten am Eingang
 Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt. 226

Übersiedlungsanzeige
 Erlaube mir meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich mein, seit 38 Jahren bestehendes Geschäft von der Burggasse 7 in die
Herrengasse 5 (vormals J. Fischbach)
 verlegt habe.
 Gleichzeitige danke ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte, mich in meinen neuen Geschäftsräumen ebenso zahlreich zu beehren.
FRANZ BELA (früher F. Podgorschek)
 Bandagist und Handschuhmacher, Spezialgeschäft mit Handschuhen und Strümpfen
 Marburg (Drau) Herrengasse 5 513

Staubbindemittel
 Ersatz für Fußbodenstauböl, recht gute Qualität, Barrelezzug durch Handelsagentur Kassel, Leoben, Fernruf 225. 5059-1 5038

Nach dem Abstillen...
 Dr. Reimer's
Kindernährmittel